Am Tage nach Ostern Eröffnung des Geschäftes im

Neubau, Freiburg, Kaiserstrasse Nr. 70,

Um das Lager bis dorthin möglichst zu vermindern und um meiner verehrl. Kundschaft recht vorteilhafte Einkaufsgelegenheit zu geben:

Verkauf zu aussergewöhnlich billigen Preisen!

Auch auf die neuesten Sachen bedeutende Vergünstigung!

Heinr. Aug. Kirch, Freiburg i. B.,

Damen- u. Kinder-Mäntel. Blusen etc.

Damen-Kleiderstoffe etc.

Verzinkte Drahtgeflechte!

Größtes Lager in allen Sorten

Niemand versäume bei Bedarf unsere Preise einzuholen.

Günzburger & Roos

Eisenhandlung. — Emmendingen.

Weber's Patent-Haus-Backöfen und **Räucher-Apparate** hält stets auf Lager und verkauft zu Fabrikpreisen.

Herm. Falk

Eisenhandlung

Emmendingen.

Palmin

Feinstes Pflanzenfett zum Kochen, braten u. backen

Für das **neue Schuljahr** empfehlen wir **Eltern** und **Schülern**, sowie insbesondere den Herren **Lehrern**, dann aber auch allen **Freunden** unseres Bezirkes das Werkchen:

Beschreibung vom Amtsbezirk „Emmendingen" mit Karte.

Vierte verbesserte und vermehrte Auflage von J. M. Manger, Hauptlehrer.

Preis 40 Pfg., Lehrer-Ausgabe 50 Pfg.

Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter.

Den Abnehmern kann auch auf Wunsch ein besonderes Verzeichnis der Einwohnerzahl der Ortschaften verabreicht werden.

Seidenhüte Klapphüte

grösste Auswahl empfiehlt

C. H. Held, Freiburg i. Br.

829 Friedrichstrasse 7.

837

Wir **verschenken** **Kinderwagen** nicht, aber wir verkaufen sie **spottbillig**. Prinzesswagen erstklassiger Marke in vollkommener Grösse, mit Ausschlag, kosten nur **Mk. 16.—** Preisliste mit viel. Neuheiten gratis.

Gustav Schaller & Comp.,

Konstanz 312, Marktstätte 3 neb. d. Post.

Unentbehrlich für jede Hausfrau ist **Koch's weisse Vaselin-Bleich-Seife** sowie Koch's **Salmiak-Borax Seifenpulver** zum Einweichen und Kochen der Wäsche

Per Pfund **20 Pfg.**

Karl Koch

Hofseifenfabrik.

Freiburg i. Br. — Telefon 1257.

Zu haben bei:

Emmendingen:	H. Günzburger
—	Stuck-Wagner
Kenzingen:	Franz Schwörer
—	Frau Bilhard Wwe.
Endingen:	J. W. Hug
—	Robert Lösch
Kollmarsreute:	Frau Spöry
Rotweil a. K.:	Franz Huber
Ringsheim:	X. Sartori
Ettenheim:	Sigm. Wehrle
—	Josef Mayer.

Ein bewährtes Mittel gegen Husten und Heiserkeit ist **Tietzes Hustenbonbons**

zu haben bei 4097

Hugo Kromer,

Emmendingen.

Vertreter:

Hugo Füchter jr., Kenzingen.

Bitte genau auf meine Firma zu achten. Ludwig Sauter.

Runkelrüben-Samen

Elite-Züchtung,

Eckendorfer 1096

verbesserte Riesen-Walzen, gelb und rot,

Ideal, ertragreichste,

Mamut, rote lange

Barriae, gelbe große,

sowie alle Garten- und Feldsämereien empfiehlt

Ludwig Sauter,

Samenhandlung,

Emmendingen

beim Bahnhof.

Möbelmagazin.

Unterzeichneter empfiehlt sein

Möbellager: Schränke, Bettstellen, Kommoden, Tische, Waschkommoden, polierte Schränke u. Kommoden, ganze Aussteuern zu billigen Preisen, Garantie für gute Möbel.

M. Fritsch,

Bau- Möbelschreinerei,

Emmendingen b. Tor.

Wohnung

von 3—4 Zimmern, ev. kleineres **Haus**, per 1. Juli zu mieten gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter K. 400 an die Exp. der Breisg. Nachr.

Hühneraugen ??

Verlangen Sie ausdrücklich das bewährte Leipziger Hühneraugen-Pflaster

„Iskret".

Erfolg in jedem Falle sicher. Dose 50 Pf.

W. Reichelt

Drogerie, Emmendingen.

Auf 15. März oder 1. April wird ein tüchtiges, nicht unter 18 Jahre altes

Meiereimädchen gesucht,

welches neben hohem Lohn, Kost und Wohnung freie Dienstkleidung erhält. **A. Funck,**

Milchkuranstalt Hedelfingen,

1125 P. Obertürkheim.

Friedrich Wempe

Freiburg

56 Kaiserstrasse 56

Ecke Franziskanerstrasse

Fernsprecher 848.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager sämtlicher Neuheiten der Frühjahrs- und Sommer-Saison in

Herren- und Knabenkleidung

von den einfachsten bis zu den feinsten, auch englischen Fabrikaten

fertig und nach Mass.

Kommunikanten- und Konfirmanden-Anzüge

in allen Preislagen.

Streng feste und billigste Preise.

In meinem früheren Laden, Kaiserstrasse 36, verkaufe ich bis Ende d. J. (Schluss des Mietvertrages)

billigere Herren- u. Knabenkleider

Herren-Anzüge von 25 bis 40 M., Herren-Paletots von 8 bis 30 M., Herren-Hosen von 1.70 bis 10 M. u. s. w.

Mitglied des Rabattsparvereins.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.

Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1392.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg per Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in den obigen Bezirken 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Amtliche Anzeigen 12 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 68 | 1. Blatt. | Emmendingen, Donnerstag, 21. März 1907 | 41. Jahrgang.

Politische Tagesübersicht.

hd. **Berlin**, 19. März. Nachdem der Reichstags-Präsident Graf Stolberg am gestrigen Tage während der Plenarsitzung von dem Vorgehen der Polizei gegen Reichstags-Abgeordnete wegen Verletzung des Vereinsrechtes durch die Zeitungen Kenntnis erhalten hatte, begab er sich sofort zum Reichskanzler Fürsten Bülow, um gegen dieses Vorgehen der Polizei-Verwaltung Protest einzulegen. Die Geschäftsordnung des Reichstages schreibt vor, daß der Präsident im Hause Polizeigewalt hat und die staatliche Polizei nur insoweit im Reichstage vorkommende Ungesetzlichkeiten ahnden darf, als der Präsident hierzu seine Erlaubnis gibt.

hd. **Berlin**, 19. März. Die Versuche der preußischen Regierung, die Abgaben-Freiheit auf den deutschen Wasserstraßen zu beseitigen haben auch mit dem Protest des Auslandes zu rechnen. Wie das B. T. aus diplomatischen Kreisen erfährt, dürfte Holland auf Grund der Rheinakte und Oesterreich auf Grund der Elbakte für die Aufrechterhaltung der Abgabenfreiheit auf den beiden wichtigsten deutschen Strömen eintreten.

Berlin, 20. März. Die Reichsregierung sucht die Zeit bis zur Beantwortung der Interpellation über die Schiffahrtsabgaben nach Möglichkeit auszunutzen, um die widerstrebenden Bundesstaaten für sich zu gewinnen. Zur Zeit schweben, wie die National-Zeitung hört, besonders mit Württemberg Verhandlungen, das durch ähnliche Zugeständnisse wie Bayern den Schiffahrtsabgaben geneigt gemacht werden soll. Auch im elsaß-lothringischen Landes-Ausschuß ist in diesen Tagen von der Regierung für ihren Plan Stimmung gemacht worden.

hd. **Hameln**, 19. März. Der angekündigte Besuch des Kaisers in Kloster Fischbeck behufs Ueberreichung des Aebtissin-Stabes an die Aebtissin des Stiftes wird im Laufe des Monats April stattfinden.

hd. **Posen**, 20. März. Fanatische Polen überfielen abends im Dorfe Szymborje Kreis Hohensalza die Wohnung des Lehrers Jüttner und des Lehrers Janowski und zertrümmerten durch ein Steinbombardement sämtliche Scheiben. Sie zogen sich erst zurück, als Lehrer Jüttner einen Flintenschuß abgab. Zum Schutz der beiden Lehrer wurde ein Gendarmerie-Wachtmeister in das Dorf kommandiert.

Toulon, 19. März. Großes Aufsehen erregt ein Telegramm des Marineministers an den hiesigen Marinepräfekten, worin dieser um spezielle Mitteilung darüber ersucht wird, ob die Ventilationseinrichtungen in der Munitionskammer des Panzerschiffes „Jena" den Verordnungen vom 4. September 1906 entsprochen hätten. Man sieht in diesem Telegramm eine Bestätigung der Klagen über mangelhafte Sicherheits-Einrichtungen an Bord des Panzerschiffes „Jena".

Madrid, 19. März. Die Begegnung zwischen König Eduard und König Alfons, der man hier große Bedeutung beimißt, findet in Cartagena zwischen dem 5. und 6. April statt. Ministerpräsident Maura will selbst den König begleiten. Die Unterhaltung wird, wie hier versichert wird, ohne Zweifel die Abrüstungsfrage berühren, die auf der Haager Konferenz aufgeworfen werden wird und worin sich England die unbedingte Gefolgschaft Spaniens sichern möchte.

— Ein englisches Geschwader unter dem Kommando des Admirals May wird anläßlich der Zusammenkunft mit dem König von Spanien in Carthagena eintreffen. Das Geschwader wird aus 6 Panzerschiffen und 5 Kreuzern bestehen. Die gesamte Presse kommentiert lebhaft die angekündigte Monarchen-Begegnung in Carthagena und drückt die Hoffnung aus, daß König Eduard dem jungen Monarchen gute Ratschläge geben werde, die dieser zum Nutzen des Landes befolgen möchte.

London, 20. März. Daily Mail meldet aus Teheran, es seien Anzeichen vorhanden, daß der Schah einen Staatsstreich gegen das Parlament plane. Die Lage im Innern werde immer unhaltbarer. Die Plünderungen nehmen überhand. Die Zollbeamten seien in den Ausstand getreten und weigern sich, unter einem Belgier Dienst zu tun.

Tanger, 20. März. Auf Antrag des englischen Gesandten haben die Mächte ein Schreiben an den Sultan gerichtet, worin Einspruch gegen den Sklavenhandel in Marokko erhoben und energisch dessen Abschaffung verlangt wird.

Deutscher Reichstag.

23. Sitzung vom 20. März, 1 Uhr.

Vizepräsident Paasche eröffnet die Sitzung. Das Haus ist stark besetzt. Auf der Tagesordnung steht zunächst die definitive Wahl des Präsidenten und der Vizepräsidenten gemäß der Geschäftsordnung. Eine Akklamationswahl wird von keiner Seite beantragt, die Wahl muß also durch Stimmzettel erfolgen. Insgesamt werden abgegeben 325 Stimmzettel. Davon lauten 192 auf den Grafen Stolberg, je einer auf Schwabach und Oertel, 131 Zettel sind unbeschrieben. Graf Stolberg ist somit gewählt. Er erklärt, die Wahl anzunehmen und fügt hinzu: Meine Herren! Ich danke Ihnen für das Vertrauen, das Sie mir abermals bewiesen haben und nehme Bezug auf das was ich bei der ersten Wahl gesagt habe. (Beifall.) Bei der Wahl des ersten Vizepräsidenten werden abgegeben 279 Zettel. Davon lauten auf Paasche 191, weitere 80 Zettel sind unbeschrieben, außerdem 8 zersplittert. Abg. Paasche, der somit gewählt ist, erklärt auf Befragen: Ich nehme die Wahl dankend an. Bei der Wahl des zweiten Vizepräsidenten werden abgegeben 318 Stimmzettel, wovon 180 auf den Abgeordneten Kämpf lauten. Unbeschrieben sind 124 Zettel, außerdem 14 zersplittert. Auch der Abgeordnete Kämpf ist somit wiedergewählt und nimmt die Wahl dankend an.

Es folgt die zweite Beratung des Notetats für die Schutzgebiete pro April und Mai ds. Js. Die Vorlage gestattet für diese Monate die Verausgabung von je einem Zwölftel der im Etat pro 1906 festgestellten Totalsumme einschließlich der Nachbewilligungen. Die Budgetkommission hat auf Antrag Semmler hinzugefügt: Soweit die pro 1907 geforderten Totalsummen niedriger sind, als die pro 1906, soll nur je ein Zwölftel der niedrigeren Summe verausgabt werden dürfen. Auch seien Neubauten nicht vor Bewilligung im Hauptetat in Angriff zu nehmen.

Unterstaatssekretär Twele erklärt namens der verbündeten Regierungen, daß gegen diesen Zusatzantrag erhebliche Bedenken obwalteten und daß sie deshalb das hohe Haus bitten, die Vorlage ganz unverändert anzunehmen. Der Antrag sei keine Verbesserung.

Von dem Antrage befürchte die Regierung für die Folge eine Präjudiz, die für alle Teile unbequem wäre. Es erschwere auch nur für die Folge die Aufstellung von Notetats. Er bitte daher den Zusatzantrag abzulehnen.

Abg. Pachnicke (frs. Vg.), seine Partei habe schon in der Kommission gegen den Zusatz gestimmt. Er halte es auch jetzt für richtig, die Vorlage ungeändert wieder herzustellen.

Abg. Spahn (Zentrum) legt dem Zusatzantrag keine allzugroße Bedeutung bei.

Abg. Richthofen (kons.) Auch seine Partei lege der Sache keine große Bedeutung bei und werde daher jetzt abweichend von der Stellungnahme in der Kommission sich verhalten, auch schon im Interesse der Neubauten.

Abg. Singer (Soz.) erklärt ebenfalls, daß seine Freunde nunmehr dem Zusatz der Kommission kein Gewicht mehr beilegen.

Hierauf wird der Zusatz einmütig fallen gelassen und die Vorlage unverändert genehmigt.

Es folgt die dritte Beratung des Haupt-Notetats für April und Mai 1907. Auf einen Antrag der Blockparteien wird ohne Debatte die bei der zweiten Lesung gestrichene Forderung für Erwerb des Grundstücks in der französischen Straße in Berlin für Postzwecke genehmigt und im übrigen die Vorlage in der Fassung der zweiten Lesung definitiv angenommen. Weiter wird debattelos die Vorlage betreffend das Kontingent für landwirtschaftliche Brennereien in dritter Lesung definitiv genehmigt.

Weiter stehen auf der Tagesordnung die Interpellationen über das Gruben-Unglück in Klein-Rosseln.

Staatssekretär Posadowsky erklärt, daß er die Interpellation beantworten werde, aber erst, in einigen Tagen, da die Hinzuziehung eines technischen Beamten erforderlich sei, der jetzt in Lothringen weile.

Damit ist der Gegenstand erledigt und die Tagesordnung erschöpft.

Präsident Graf Stolberg erklärt, daß der Reichskanzler ihm schreibe: „Die Nachricht, daß die Polizei ein Einschreiten des Staatsanwaltes beantragt habe oder daß letztere Behörde ein-

Fortschritte in der Medizin am Ende des 19. Jahrhunderts.

Vortrag des Herrn Dr. med. Nelson, prakt. Arzt in Emmendingen, im Kaufmännischen Verein.

Wenn ich es wage über die Fortschritte, welche die Medizin am Ende des vorigen Jahrhunderts gemacht hat, vor Ihnen zu sprechen, so bin ich mir der Unmöglichkeit bewußt dieses kolossale Gebiet, das in seiner ganzen Fülle heute wohl kaum ein Einzelner beherrscht, in dem zeitlich und sachlich beschränkten Rahmen eines populären Vortrages zu erschöpfen.

Mein Ziel kann es nur sein, wie in einem Spiegel an Ihrem geistigen Auge einige Höhenpunkte der Forschung vorüberziehen zu lassen.

Sollte es mir jedoch gelingen, daß Sie am Schlusse meiner Ausführungen das Bewußtsein von hier wegtragen, daß die heutige ärztliche Kunst im Kampfe gegen die Gefahren der Krankheit, zum Schutz des Lebens und der Gesundheit sich aller Ergebnisse und Fortschritte bedient, welche die Wissenschaft in der Erforschung des Lebens- und Krankheitsprozesses besonders in dem vergangenen Jahrhundert gemacht hat, und sollte es mir gelingen, daß Ihr Vertrauen zum Arzte gestärkt worden ist, dann wäre meine Mühe tausendfach belohnt.

Als zur Jahrhundertwende die einzelnen Wissenschaften sich anschickten, auf den Weg, den sie im Laufe des Jahrhunderts zurückgelegt hatten, zurückzublicken, da konnte mit in den ersten Reihen die Medizin mit Stolz und Befriedigung große Entdeckungen und Fortschritte aufweisen.

Aus kümmerlichen Anfängen hatte sich die medizinische Wissenschaft im 19. Jahrhundert zu so reicher Entfaltung entwickelt, daß wir getrost in das vergangene Jahrhundert die Blüte der medizinischen Wissenschaft verlegen dürfen. Denn blicken wir auf die Jahrhunderte der Kulturentwicklung zurück, so ergibt sich, daß sich erst im 19. Jahrhundert die Emanzipation der Medizin als Wissenschaft von der Philosophie vollzogen hat.

Noch am Anfange des vorigen Jahrhunderts lag die Medizin vollständig im Banne der damals herrschenden Philosophie, namentlich der Natur-Philosophie von Schelling. Man versuchte die Medizin in künstliche philosophisch-medizinische Systeme einzuzwängen und an Hand derselben die Krankheiten in dogmatischer Weise zu bekämpfen. Noch war die Lehre Galens vom psychischen (seelischen) und animalischen (tierischen) „Spiritus", die damals mit der Lehre von den vier Säften und Temperamenten verschmolzen wurde, nicht überwunden, noch lebte die antike Lehre einer besonderen Lebenskraft. Nach dieser Lehre werden die vier Fundamentalsäfte in der Leber bereitet als zweiter organischer Prozeß, nachdem der erste im Magen stattgefunden. Aus dem edelsten Safte, dem Blute, wird durch ein neuer Prozeß im Herzen der Spiritus vitalis (Lebensgeist) bereitet, der endlich in den Gehirnhöhlen, als vierter und letzten Prozeß zum Spiritus animalis (Tiergeist) verfeinert wird.

Nebenbei machten sich zahlreiche perverse Richtungen in der Therapie geltend und waren erfolgreich, sofern sie dem Arzte ein bestimmtes, wenn auch schlecht fundiertes System des therapeutischen Handelns an die Hand gaben.

Am erfolgreichsten war die Homeopathie, nach Hahnemann, welche noch bis heute ihre Scheintriumphe feiert, ferner die Erfahrungstherapie Rademachers, welche jetzt überwunden ist, aber in den 50er Jahren unter den Aerzten viele Anhänger zählte. Der Mystizismus und der Aberglaube, zu welchem ein Teil des Publikums allzeit geneigt ist, blühte unter der Firma des tierischen Magnetismus. Meßmer und die Schwindel-Doktoren, Kurpfuscher und weise Frauen hatten zahlreichen Zulauf gerade aus den sogenannten besseren Ständen.

Während die exakten Naturwissenschaften, voran die Astronomie, Mathematik und Physik, infolge der freien Forschung sich in ungeahntem Glanze erhoben hatten, und die Chemie, die bisher auf dem dunklen Pfade der Alchemie gewandelt war, zu einer großen und schnell wachsenden Wissenschaft sich ausbildete, hatte in der Medizin ausgehend von Wien der wissenschaftliche Nihilismus Platz gegriffen, und ging der Glaube an eine wirksame Therapie immer mehr verloren. Man hatte nämlich oftmals Lungenentzündungen und andere schwere Krankheiten bei völlig abwartendem Verhalten glatt heilen sehen und darauf das Dogma des gänzlichen Nichtstuns am Krankenbett aufgebaut.

Aber bald warfen die Naturwissenschaften ihr strahlendes Licht auch auf biologische Probleme. An die Stelle der philosophisch-spekulativen Methode trat die naturwissenschaftliche Forschung. Durch das Experiment am Tier, das Messen und Beobachten mit neu erfundenen Instrumenten, besonders mit dem verbesserten Mikroskope entstanden ganz neue biologische Wissenschaften, die Physiologie, die pathologische Anatomie und die Bakteriologie.

Die neue Methode der Physiologie bestand darin, den metaphysischen Begriff einer besonderen Lebenskraft, die angeblich den lebenden Organismus von allen unbelebten Organismen unterscheiden sollte, auszuschalten, und sich rein an die mechanisch-chemischen Vorgänge ebenso wie die Physik und Chemie zu halten. Das von Robert Meyer und Helmholtz im Anfange der 40er Jahre entdeckte, beziehungsweise weitergebildete große Gesetz von der Erhaltung der Kraft, oder mit anderen Worten, von der Constanz der im Weltall vorhandenen Kraftsumme, war nicht nur für die gesamte Naturwissenschaft, sondern auch für die Medizin eine der folgewichtigsten Entdeckungen. Die Physiologie und damit auch die Pathologie haben dadurch eine neue sichere Grundlage erhalten und schon die bloße Anerkennung des strengen Kausalitäts-Prinzips, welches jenes Gesetz betont, konnte für die praktische Medizin nur von großem Nutzen sein. Es ist wohl kein bloßer Zufall, wenn man in der neuen Epoche der Medizin, nachdem die Physik und Chemie in der Lehre vom Aufbau der Materie an Stelle der alten metaphysischen Atomtheorie eine neue Atomistik gesetzt hatten, auch in der Erklärung der Krankheitsprozesse auf die Elementarteile der Gewebe, auf die Zelle zurückging.

Es ist wesentlich das unsterbliche Verdienst Rudolf Virchows zuerst die feineren Vorgänge in den Organen bei krankhaften Zuständen nachgewiesen und neben dem tatsächlichen Befund an der Leiche auch die Entwicklung des krankhaften Prozesses und das medizinische Experiment durch Uebertragung menschlicher Krankheiten auf Tiere in den Vordergrund des Interesses gestellt zu haben. Durch Virchows Lebenswerk in der Masse der Einzeltatsachen einen inneren Zusammenhang herzustellen, ist die pathologische Anatomie erst zur Wissenschaft erhoben worden.

Daneben hatte auch die praktische Medizin beachtungswerte Fortschritte gemacht. Durch neue Untersuchungs-Methoden am Krankenbett, durch die Entdeckung der Auskultation — das Horchen — und der Perkussion — dem Beklopfen — am Kran-

geschritten sei, ist unzutreffend. Allerdings hat die Polizei Erhebungen angestellt, ob es sich um eine Versammlung gehandelt habe, die nach den Bestimmungen des preußischen Vereins- und Versammlungsrechtes anzumelden gewesen wäre. Sollte die Angelegenheit nicht ohnehin schon als erledigt zu betrachten sein, so wird die Polizei Eure Excellenz vorher von dem Stande ode Angelegenheit in Kenntis setzen." Damit halte ich, meine Herren, den Gegenstand für erledigt." (Beifall.)

Der Präsident beraumt um 4 Uhr 10 Minuten die nächste Sitzung auf halb 5 Uhr zur Erledigung dreier dritter Lesungen und zwar Brausteuer-Vertrag mit Luxemburg, Notetat für die Schutzgebiete und Brennerei-Kontingents-Fuß.

Um dreiviertel 5 Uhr wird die neue 24. Sitzung eröffnet. Ohne jede Debatte werden vorstehende drei Lesungen in fünf Minuten erledigt.

Nächste Sitzung am 10. April um 2 Uhr mit der Tagesordnung: Gebührentarif für den Kaiser Wilhelm-Kanal, 2. Lesung des Etats, beginnend mit dem Etat des Reichsamts des Innern.

Schluß kurz nach dreiviertel 5 Uhr.

Parteibewegung.

hd. Weimar, 19. März. Der hier tagende Ausschuß des thüringischen Landesverbandes der liberalen Wahlvereine beschloß in einer Resolution den Zusammenschluß und die Arbeits-Gemeinschaft aller linksliberalen Gruppen durch ganz Thüringen.

Streikbewegung.

hd. Mannheim, 20. März. Die Situation in der Lohnbewegung der Schneider hat sich erheblich zugespitzt, da die beiden Schneidermeister-Vereingungen zu gemeinsamem Vorgehen sich zusammengeschlossen haben. Die zwei größten Firmen am Platze, die sich zu einer 10prozentigen Lohnerhöhung bereit erklärt hatten, haben nun ebenfalls ihre Gehilfen ausgesperrt. 13 kleinere Geschäfte haben die Forderungen bewilligt. Die christlichen Gewerkschaftler haben sich mit den sozialdemokratischen Gewerkschaftlern solidarisch erklärt.

hd. Berlin, 19. März. Die Massenaussperrungen in der deutschen Holzindustrie werden nach einem gestern gefaßten Beschluß der Delegierten des Hauptvorstandes des Arbeitgeber-Schutzverbandes für das deutsche Holzgewerbe am 1. April durchgeführt werden. Zu diesem Zweck soll außer in Berlin zunächst die Aussperrung aller organisierten Holzarbeiter erfolgen in Dresden, Leipzig, Görlitz, Guben, Oldenburg, Barmen und Halle a. d. S.

hd. Berlin, 20. März. Ein Berliner Bäckerstreik kommt ebenfalls in Sicht. Der Verband der Berliner Bäckergesellen hat einen neuen Lohntarif fertig gestellt, der den einzelnen Innungen Berlins und der Vororte vorgelegt werden soll. Da die Arbeitgeber nicht gewillt sind, nachzugeben, so ist es nicht ausgeschlossen, daß in nächster Zeit ein bedeutender Lohnkampf im Bäckergewerbe ausbricht.

hd. Paris, 20. März. In den Arsenalen, besonders in Toulon, beginnt wiederum eine Bewegung unter den Arbeitern, welche mit dem Lohn nicht zufrieden sind. Andererseits klagen die Vorgesetzten darüber, daß die Arbeiter ihre Pflichten vernachlässigen.

Vermischte Nachrichten.

hd. Bayreuth, 19 März. Der zweimal zum Tode verurteilte ehemalige Lehrer Müller hat auf jedes Rechtsmittel der Revision sowohl als auch auf ein Gnadengesuch verzichtet.

oc. Aus Hessen, 19. März. Der hessische Handelskammertag hat sich der Mannheimer Protestresolution gegen die Einführung von Schiffahrtsabgaben angeschlossen.

hd. Leipzig, 19. März. Ein in der Desourtstraße wohnhafter Schneider namens Motschmann gab gestern auf seine 8jährige Tochter einen Revolverschuß ab und verletzte sie schwer. Darauf richtete er die Waffe gegen sich selbst und wurde ebenfalls lebensgefährlich verletzt. Motschmann hat die Tat aus Schmerz über den gestern erfolgten Tod seiner Frau begangen.

hd. Berlin, 19. März. Der General der Infanterie Bernhard von Werder, General-Adjutant des Kaisers, Chef des reitenden Feldjäger-Korps und früherer deutscher Botschafter in Petersburg, ist heute früh im Alter von 84 Jahren in Berlin gestorben.

Berlin, 20. März. Ueber das Urteil in der Ehrengerichtsverhandlung gegen den Major Fischer, das der Bestätigung des Kaisers unterliegt, wird Stillschweigen beobachtet.

hd. Berlin, 19. März. Der seit langen Jahren in Riga ansässige Deutsche Fleischermeister Karl Fiederth ist, wie die Deutsche Fleischerzeitung mitteilt, auf offener Straße vor seinem Hause ermordet worden. 4 vermummte Personen gaben 7 Schüsse auf ihn ab. Er starb sofort. Die Täter entkamen.

San Remo, 20. März. Der frühere russische Minister des Aeußern, Graf Lambsdorff ist heute Nacht kurz nach 1 Uhr gestorben.

Paris, 20. März. Der hier verhaftete ungetreue Kassierer Wendelin Müller aus Speyer trug 34,000 Mark in Baar bei sich, 100,000 Franken, die von ihm auf einer Pariser Bank deponiert worden waren, wurden zu Gunsten der geschädigten Speyrer Gewerbebank beschlagnahmt.

hd. London, 19. März. Nach den letzten Nachrichten über die Strandung des Dampfers „Jebba" ist das Schiff vollständig Wrack und die Passagiere haben ebenfalls nichts als das nackte Leben gerettet. Die gesamte Ladung, darunter Gold und Gummi im Gesamtwerte von 4 Millionen Mark ist verloren.

— **Ein kleiner Irrtum.** Zwei holländische Matrosen suchten am vergangenen Freitag einen Arzt in Ludwigshafen auf. Der eine wünschte eine kleine Operation an sich vornehmen zu lassen. Der Arzt war aber nicht zu Hause, und die Frau, welche die holländische Sprache nicht verstand, hielt die nicht sehr salonfähig aussehenden Schiffer für Spitzbuben und schrie um Hilfe. Die Matrosen machten sich, um Weiterungen zu entgehen, schleunigst aus dem Staube. Anderen Tages aber kamen sie zur richtigen Sprechstunde, trafen den Doktor zu Hause, und nun konnte die Operation ohne weitere Zwischenfälle vor sich gehen.

Meerschaum wird seltener und teuerer. Aus Ruhla in Thüringen wird gemeldet: Die Meerschaumfabrikation ist in Gefahr. Der echte Meerschaum ist beinahe nicht mehr aufzutreiben. Am einzigen Fundort in den Gruben von Eski-Schehir, Provinz Anatolien (Kleinasien), wird die Ausbeute immer kleiner, während sich der Bedarf, besonders in England und Nordamerika, ständig vergrößert. Infolgedessen haben die Preise in den letzten Jahren mehrmals angezogen. Die letzte Sendung aus Brussa, die in diesen Tagen eintraf, brachte eine abermalige Preiserhöhung um 30 Prozent. Die Seltenheit des Meerschaums und die rapide Verteuerung des Rohmaterials bedrohen die ganze Ruhlager Meerschaumindustrie.

— Ich erinnere mich noch recht gut, — so schreibt ein Leser der „Frkf. Ztg." — wie ich mich gefreut hatte, als wir in Deutschland endlich die Münzeinheit erlangten. Die Zeiten, wo man in Norddeutschland die schmutzigen, zerfetzten, geflickten Talernoten kaum als Geld erkennen konnte, wo man genau prüfen mußte, ob auch kein „wilder" darunter war, wo die Silbergroschen rot aussahen und die süddeutschen abgeschliffenen Groschen wie Stückchen Blech, wo man für Bockenheimer Geld in Frankfurt Disagio zahlte und umgekehrt, sie sind vorüber. Die Zeiten, wo man in der Wechselstube sich Souvereigns für elf Gulden 48 Kreuzer und Friedrichsd'or für neun Gulden 54 Kreuzer kaufte, um Handwerkern und Kaufleuten die Souvereigns zum Kurs von zwölf Gulden und den Angestellten die Friedrichsd'ors für zehn Gulden in Zahlung zu geben, sie sind vorüber. Oder nicht? Sind sie vielleicht noch nicht ganz vorbei? Leider nicht. Das mußte ich erst kürzlich zu meinem unangenehmen Erstaunen erfahren. Ich stand in der großen Handels- und Industriestadt M a n n h e i m am Kassenschalter einer großen Bank, da erschien eine Dame und zahlte 400 Mark in Gold- und Silbermünzen ein, mit der Bitte, ihr dafür Papiergeld zu geben. Als der Kassierer ihr die Scheine hinlegen wollte, lispelte die Dame: „Bitte, geben Sie mir nur preußische Scheine". Der Kassierer gab ihr ohne das Gesicht zu verziehn, scheinbar also an solche Bitten gewöhnt, vier „preußische" Hundertmarkscheine, d. h. natürlich, da es keine preußischen Scheine gibt, Reichsbanknoten. Verwundert über diesen Partikularismus, erzählte ich davon gleich auf dem nächsten Geschäftsbureau, wo ich zu tun hatte, wobei ich bemerkte: „Da sieht man wieder, wie geschäftsunerfahren die Frauen sind, trotz ihrer jetzt so lebhaften Teilnahme am öffentlichen Leben". Zu meiner Ueberraschung mußte ich alter, erfahrener Mann mir von dem jungen Manne, mit dem ich gesprochen hatte, und der erst gestern von seiner Hochzeitsreise zurückgekommen war, sagen lassen: „Was ereifern Sie sich? Die Dame hat recht." „Recht? Wieso?" fragte ich. „Nun, vorige Woche verlangte ich auf einer großen Eisenbahnstation in Thüringen zwei Fahrkarten nach Berlin und legte einen badischen Hundertmarkschein hin; der Beamte wies ihn zurück. Ich hätte nicht mit dem Zuge fahren können, da ich unglücklicherweise nur noch badische, württembergische und bayerische Banknoten besaß, wenn ich nicht zum Glück einen Hundertfrankschein von irgend einer französischen oder schweizerischen Bank bei mir gehabt hätte. Den nahm der Beamte und gab mir sogar das kursmäßige Agio heraus. Sie sehen also, daß unsere Beamten, wenn sie auch deutsche Banknoten nicht nehmen dürfen, doch wenigstens international koulant sind." „Hm, hm," knurrte ich. „Aber geärgert habe ich mich," fuhr der junge Ehemann fort, „in der Weltstadt Berlin, da hat mir der Zahlkellner in einem großen Restaurant 50 Pfennige, und in einem ganz feinen Cafee unter den Linden sogar eine Mark Wechselgeld abverlangt, weil er sonst einen württembergischen Hundertmarkschein nicht nehmen könne. Sie sehen also, daß die Dame recht hatte, wenn sie „preußische" Scheine verlangte". Ich gestehe offen, ich schämte mich — nicht deshalb, weil ich mich von dem viel jüngeren Mann belehren lassen mußte, sondern deshalb, weil die Dame recht hatte.

Aus Baden.

oc. Lahr, 19. März. Am 23. Mai tagt hier der Badische Kleinbrauerbund.

Vom Bodensee. Ein ganz eigenartiger Markt fand letzten Freitag in Friedrichshafen statt: der „Bubenmarkt." Mehrere hundert „Tirolerbuben" aus Vorarlberg kamen vormittags 11 Uhr mit Extraschiff an. Am Hafen standen die „Käufer", Bauern aus der ganzen Bodenseegegend und dem Allgäu. Und nun begann ein regelrechtes Feilschen zwischen den 12- bis 16jährigen Buben und den „Herren". Erstere waren sich ihres Wertes wohl bewußt und stellten darnach ihre Bedingungen; der Landwirt ist eben wegen der herrschenden Leutenot auf sie angewiesen. Leider wird bei diesen Jungen aber der Schulbesuch im Sommer in trauriger Weise vernachlässigt.

oc. Heidelberg, 19. März. Von der Universität. Der hiesige Professor für Zahnheilkunde Dr. Port hat einen Ruf nach Leipzig erhalten und angenommen. Prof. Lenard in Kiel, der im Vorjahr den Nobelpreis erhielt, hat einen Ruf hierher als Nachfolger des Professors der Physik, Guinke, erhalten. Landgerichtsrat Dr. Heinsheimer, Privatdozent der juristischen Fakultät dahier wurde als ordentlicher Professor auf den durch den Tod des Geh. Hofrats Dr. Buhl erledigten Lehrstuhl für Zivilprozeß und badisches bürgerliches Recht berufen.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Emmendingen, 21. März.

Die Räumung der Mietwohnungen auf 1. April. Die Frage, wann eine auf 1. April gekündigte Wohnung geräumt sein muß, wird in diesem Jahre, wo das Osterfest auf den 31. März und den 1. April fällt, schon manchen Vermieter und Mieter beschäftigt haben; wird doch kaum ein Mieter Lust haben, am Karsamstag umzuziehen! Das Bürgerliche Gesetzbuch enthält über diese Frage im Abschnitt über die Miete nur die kurze Bestimmung des § 556, Absatz 1: Der Mieter ist verpflichtet, die gemietete Sache nach der Beendigung des Mietverhältnisses zurückzugeben. Ein auf 1. April gekündigtes Mitverhältnis endigt, streng genommen, in der Nacht vom 31. März auf den 1. April um 12 Uhr; die Rückgabe der Wohnung hat jedoch „mit Rücksicht auf die Verkehrssitte" — Paragraph 242 B. G. B. — regelmäßig erst im Laufe des ersten Tages des neuen Vierteljahrs zu erfolgen. Fällt dieser erste Tag aber auf einen Sonntag oder einen am Leistungsorte staatlich anerkannten allgemeinen Feiertag, so tritt nach Paragraph 193 B. G. B. an Stelle des Sonntags oder des Feiertags der nächstfolgende Werktag als Erfüllungstag. Nun ist der Ostermontag nach Paragraph 2 der badischen allgemeinen Ausführungsordnung zum Bürgerlichen Gesetzbuche ein allgemeiner Feiertag im Sinne des Paragraph 193 B. G. B. Danach ist die bisherige Wohnung in diesem Jahre nach gesetzlicher Vorschrift am 2. April, am Osterdienstag, zu räumen. Im übrigen bleibt es den Beteiligten, wie regelmäßig im Gebiete der Schuldverhältnisse, unbenommen, einen früheren oder späteren Räumungstag zu vereinbaren.

---

ken, wodurch die physikalischen Veränderungen innerer Organe und Abweichungen ihrer gegenseitigen Lage von der normalen schon am Lebenden erkennbar gemacht wurden, durch Einführung des künstlichen Schlafes „Narkose" vermittelst Aether und Chloroform Mitte der 40er Jahre, wodurch die Möglichkeit gewonnen wurde, lange dauernde, schwierige Operationen und Untersuchungen schmerzlos auszuführen, ferner durch die großen Fortschritte, welche die chemische Industrie in der Darstellung neuer, als Arzneien verwendbarer Substanzen gemacht hat, und last not least durch den Nachweis, daß Wund- und ansteckende Infektionskrankheiten, wie viel früher schon geahnt worden war, durch niedere kleinste pflanzliche Lebewesen — Bakterien — verursacht werden, durch alle diese Errungenschaften wurde allmählig, wenn auch auf mühsamem Wege, die Grundlage gewonnen für eine wirklich rationelle Heilkunde, für zielbewußtes Handeln am Krankenbett und der Grundstein gelegt zu den großen wissenschaftlichen und therapeutischen Erfolgen, welche die Medizin am Ende des vergangenen Jahrhunderts erreicht hat.

Die beiden letzten Jahrzehnte des vergangenen Jahrhunderts werden durch das mächtige Aufblühen der Bakteriologie und mit ihr der aetiologischen Medizin, d. h. desjenigen Teils der Medizin, der sich mit den Krankheitsursachen beschäftigt, beherscht. Die Bakteriologie hat der wissenschaftlichen Forschung ein neues weites und fruchtbares Feld eröffnet, sie hat auf die biologischen Anschauungen der Aerzte den größten Einfluß ausgeübt, sie hat die moderne öffentliche Gesundheitspflege gestaltet und endlich neue therapeutische Entdeckungen von größter Bedeutung gezeitigt.

Die Bakteriologie ist hervorgegangen aus dem Kampfe gegen Volksseuchen und dem wissenschaftlichen Studium derselben. Noch am Anfange des vorigen Jahrhunderts waren für Europa die furchtbaren verheerenden Volksseuchen genau so schrecklich wie im Altertum und Mittelalter. Die uns überlieferten Zahlen beweisen, daß die Opfer, welche die großen Volkskrankheiten gefordert, nicht nur an sich weit größer, sondern auch in ihren unheilvollen Wirkungen weit nachhaltiger sind, als selbst die blutigsten Schlachten. Um nur ein Beispiel aus dem Mittelalter anzuführen, so sind an der Pest in den Jahren 1348 und 49 in Europa nicht weniger als eine und eine Viertelmillion Menschen gestorben. In unserer Nachbarstadt Basel allein 14 000. Die Cholera-Epidemien, welche in den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts begannen und bis in die letzten Jahre sich wiederholten, haben mehrere hunderttausend Menschen hingerafft. Am ärgsten wüteten jedoch in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts die Pocken. Daneben sind noch zu nennen der Kriegstyphus, der Hungertyphus, das Wechselfieber und verschiedene Viehseuchen, wie die Hundswut, der Milzbrand und der Rotz, welche auch den Menschen befielen und Tausende von Totenopfern forderten. Man stand diesen Seuchen fast machtlos gegenüber. Die öffentliche Gesundheitspflege und Staatsmedizin konnten durch Verordnungen, welche ohne Zweifel richtig und zweckentsprechend waren, doch nur in schwachen Grenzen den Gang der Epidemien aufhalten.

Die Vorstellung von dem Contagium vivum, (dem lebenden Ansteckungsstoff), von der parasitaren Natur der ansteckenden Krankheiten war eine alte. Sie tauchte auf und verschwand immer wieder, da es nicht gelang die Krankheitserreger in unzweideutiger Weise nachzuweisen. Erst Pasteurs große Entdeckung der Gährungs- und Fäulnis-Bakterien und Robert Kochs Reinkulturen rückten sie dem allgemeinen Verständnis näher und seit der Entdeckung des Tuberkel-Bazillus als Erreger der Tuberkulose durch Koch im Jahre 1882 und des Cholera-Bazillus im Jahre 1883 verstummten alle Gegner.

Ich muß es mir leider versagen, auf die Morphologie, Systematik, Lebensbedingungen und Lebensäußerungen der Bakterien näher einzugehen, da dies zu weit führen würde. Ich will nur kurz hier erwähnen, daß die Bakterien ungefähr ein tausendstel Millimeter große, das heißt also nur mit besonders starken Vergrößerungsgläsern unter dem Mikroskop und vermittelst besonderer Färbungsmethoden dem geübten Auge sichtbare pflanzliche einzellige Lebewesen sind, die verschiedene, z. B. Kugel-, Stäbchen- oder Korkzieherform haben können und sich durch Spaltung fortpflanzen.

Die große Bedeutung der Arbeiten Kochs liegt darin, daß in denselben scharf präzisiert wurde, welche Bedingungen erfüllt werden müssen, wenn der gefundene Mikro-Organismus als der wirkliche Erreger der fraglichen Krankheit betrachtet werden soll, und daß mustergiltige Methoden gelehrt wurden, welche die Erfüllung dieser Bedingungen ermöglichen. Es wird Sie interessieren, die Bedingungen kennen zu lernen, welche zum Beweise der parasitären Natur der bei einer Krankheit gefundenen und für die Krankheitserreger angesehenen Mikro-Organismen für nötig gehalten werden.

Es müssen bei derselben Krankheit immer wieder dieselben Mikro-Organismen gefunden werden, sie müssen in solcher Verteilung und Anordnung in den Geweben angetroffen werden, daß sich die Krankheitserscheinungen damit in Einklang bringen lassen. Die Menge der Mikro-Organismen in den Organen ist dabei wenig maßgebend. Bei Milzbrand, Rückfallfieber und Blutvergiftung sind sie in so überwältigender Menge vorhanden, daß der Beobachter von vornherein geneigt ist, sie für die Krankheitserreger anzusehen. Beim Wundstarrkrampf hingegen finden sie sich nur an der Eingangspforte und zwar in so geringer Anzahl, daß sie sich häufig der direkten mikroskopischen Beobachtung entziehen. Die Ansteckung muß durch so geringe Mengen erfolgen, daß eine Vergiftung ausgeschlossen ist. Ferner müssen bei der experimentellen Weiterübertragung von Tier zu Tier derselben Gattung immer wieder dieselben Krankheits-Erscheinungen hervorgerufen werden.

Von den von Robert Koch neu erfundenen glänzenden Methoden will ich nur kurz die Untersuchung mit besonderen Beleuchtungs-Apparaten — homogener Oelimmersion und Abbescher Condensator — die Färbung der Bakterien mit Anilinfarben, das Züchten der Mikro-Organismen in Reinkulturen und besonderen Brutöfen und die Herstellung und Verwendung fester Nährböden erwähnen.

Mit Hülfe dieses Rüstzeuges, das immer mehr verbessert und idealer gestaltet wurde, folgte nun Entdeckung auf Entdeckung. Der Erreger der Lungenentzündung, der Influenza, der Diphterie, des Typhus, der Cholera, der Pest, der Tuberkulose usw. wurden rasch aufeinander gefunden. Jedoch nicht bei allen ansteckenden Krankheiten hat man bisher die Erreger zu ermitteln vermocht. Von den ansteckenden Ausschlagskrankheiten, Masern, Scharlach, Flecktyphus, Pocken wissen wir noch gar nichts bezüglich ihrer Entstehung und doch müssen auch hier bestimmt parasitare Organismen existieren, die die Erkrankung veranlassen. Ob diese Parasiten jedoch zu den Bakterien gehören, ist allerdings höchst zweifelhaft.

Neben ihren wissenschaftlichen Triumphen feierte die Bakteriologie auch große praktische. Nachdem die Ursachen der Volksseuchen richtig erkannt, ist der Kampf gegen dieselben glänzend durchgeführt. Die neuen Methoden und Anschauungen der Bakteriologie haben sich schon bei der Betämpfung und Abwehr der Cholera-Epidemie im Jahre 1892 und der im Jahre 1899 drohenden Pestgefahr glänzend bewährt. Krankheiten, welche früher häufig vorkamen und Tausende von Menschenleben hinrafften, können heute mit relativ kleinen Opfern in ihren Anfängen unterdrückt werden.

(Fortsetzung folgt.)

---

* **Emmendingen,** 21. März. Der J a h r e s b e r i c h t über den Stand der hiesigen G e w e r b e s c h u l e m i t H a n d e l s a b t e i l u n g für das Schuljahr 1906—07 ist diesertage erschienen. Derselbe enthält zugleich die Einladung zur öffentlichen Prüfung am Freitag den 22. März, nachmittags von und Samstag den 23. März, morgens von 9—12 Uhr, auf deren Besuch Lehrherren und Eltern der Schüler sowie alle Freunde der Anstalt hiermit besonders aufmerksam gemacht seien. Die Schülerarbeiten sind während der Prüfung und am darauffolgenden Tag, Palmsonntag, nachmittags von 2—4 Uhr in der Aula des Schulgebäudes zur Besichtigung ausgestellt. Mit Freuden darf konstatiert werden, daß der Jahresbericht eine weitere gedeihliche Entwicklung dieser für das Gewerbe und den Handel unserer Stadt und deren Umgebung höchst wichtigen Anstalt erkennen läßt und gebührt einesteils der Stadtverwaltung für die im Interesse der Schule gebrachten finanziellen Opfer, andererseits aber dem Vorstand der Schule, Herrn Gewerbelehrer D u f f n e r und dem übrigen Lehrkörper für das Erreichte alle Anerkennung. Nach dem Vorbericht hat der Unterricht im abgelaufenen Schuljahr an der Handelsabteilung am 17. April, an der Gewerbeschule am 24. April v. Js. begonnen. An ersterer fielen, da noch Unterricht nachzuholen war, die Pfingstferien aus. Handelslehrer H i r t nahm an einem in Karlsruhe in der Zeit vom 11.—13. Juni v. Js. stattgehabten Kurs über Genossenschaftswesen teil, der Unterricht an der Handelsschule wurde von den beiden anderen Lehrern mitversehen. Die Handelsabteilung wurde am 4. Juli v. Js. von Handelsschulinspektor Herrn Professor K o h l h e p p einer eingehenden Prüfung unterzogen. Seine Königl. Hoheit der Großherzog hat am 9. Septbr. v. Js. dem Vorstand der Schule das Ritterkreuz 2. Klasse vom Zähringer Löwen verliehen. Anläßlich des goldenen Ehejubiläums Ihrer Königl. Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin wurden im Laufe der Festwoche in den einzelnen Klassen über die Bedeutung des Tages entsprechende Ansprachen gehalten. Der Unterricht in Stenographie in der Handelsabteilung wurde bis zum Schluß des Sommerhalbjahres von Herrn W. Z o p f f mit gutem Erfolg erteilt. Wegen Arbeitsüberhäufung mußte jedoch letzterer als Lehrer zurücktreten, und der Unterricht wurde von Handelslehrer H i r t übernommen. Bei den im Laufe des Schuljahres stattgehabten Gesellenprüfungen wurde wie bisher der theoretische Teil an der Schule abgenommen. Der Vorstand und Gewerbelehrer Frey wirkten nicht bloß bei der theoretischen, sondern auch bei der praktischen Prüfung mit. Der an die Schule angegliederte Vorbereitungskurs zur Meisterprüfung begann am 2. Nov. v. Js. und dauerte bis Mitte März d. Js. Am Kurse beteiligten sich 15 Gewerbetreibende, darunter 7 selbständige; 11 unterzogen sich der Meisterprüfung. Herr Prof. Kohlhepp, dem die Aufsicht über die Vorbereitungskurse zur Meisterprüfung vom Großherzogl. Landesgewerbeamt übertragen ist, wohnte am 7. Dezember v. Js. hier dem Unterrichte bei. Durch Erlaß Großh. Ministeriums des Innern vom 30. Dez. v. Js. wurde Handelsschulkandidat Fr. X. Hirt an der hiesigen Schule als Handelslehrer etatmäßig angestellt. Mit dem neuen Schuljahre wird in den Lehrplan der Handelsabteilung ein weiterer Unterrichtsgegenstand, das Maschinenschreiben, eingereiht. Der Bericht spricht dann über eine Anzahl der Schule zugewiesenen Geschenke den verbindlichsten Dank aus. Die Uebersicht des Schülerstandes verzeichnet einen solchen am Anfang des Schuljahres von 205, eingetreten im Lauf des Schuljahres 58, Gesamtschülerzahl 263, ausgetreten 39, Stand am Schluß des Schuljahres 224; von auswärts besuchten die Schule 46 Schüler, Mädchen besuchten die Schule: 9, und zwar in der Handelsabteilung.

— **Stenographische Unterrichtsbriefe** zum Selbstunterricht in der Gabelsbergerschen Verkehrs- und Debattenschrift von Karl Ludwig Weizmann beginnen soeben in der Manzschen Hofbuchhandlung in Wien zu erscheinen. Schon der uns vorliegende erste Unterrichtsbrief zeigt, daß mit diesem aus der Feder einer anerkannten, ersten Autorität auf dem Gebiete der stenographischen Lehre und Praxis herrührenden neuen Lehrmittel der Zweck erreicht wird, überall dort, wo an und für sich keine Gelegenheit geboten ist oder wo persönlich die Möglichkeit fehlt, die Stenographie unter der Anleitung eines Lehrers zu erlernen, die Schnellschrift im Selbstunterricht mit aller Gründlichkeit sich eigen machen zu können. Mit den Unterrichtsbriefen wird nicht eines jener den Laien lockenden Lernbehelfe geboten, die anstatt des Erfolges bloß Enttäuschung und Verdrossenheit herbeiführen: Der Lehrstoff ist leicht faßlich, zugleich aber auch umfassend und erschöpfend; zahlreiche Musterbeispiele und eine für die Uebung nach Vorlage in den Briefen selbst vorsorgende Anordnung (leergelassene Schreiblinien) machen den Selbstunterricht nach diesen Briefen zu einem wahren Vergnügen. Wir wünschen dem Unternehmen die weiteste Verbreitung; in 20 Briefen im Umfange von je 16 Großoktav-Druckseiten zum Preise von 25 Pfg. pro Brief ist der Unterricht beendet. Jeder Brief wird einzeln abgegeben und ist in jeder Buchhandlung zu haben.

✕ **Alles schlägt, auf alles wird teurer!** Das ist die ständige Klage, die man hören muß, und manche Hausfrau frägt sich besorgt, wo hinaus will das noch gehen? Lasen wir kürzlich doch erst in der Zeitung wieder: die Seife wird teurer! Auch dieser Hausartikel bleibt nicht zurück und folgt naturgemäß allem andern. Und fragen wir nach der Ursache des Aufschlags, so sind die Fabrikanten um die Antwort nicht verlegen: „Oele und Fette sind enorm im Preise gestiegen." Ersteres wird bei der nun näher rückenden Bedarfszeit an Vorrat noch knapper, der Mangel darin macht sich mehr und mehr fühlbar, die Lieferanten sind stark im Rückstande und die Ausfuhrländer kaufen ihre Oele wieder zurück. Demzufolge müssen die Preise täglich steigen und haben heute einen Stand erreicht, der den des Vorjahres bereits um das Doppelte übertrifft. Frische Fette haben infolge der hohen Schweinepreise in Margarinefabriken große Verwendung und werden stark gesucht. Was der Seifensieder sonst noch erhielte, wandert zum großen d. h. besten Teile in die Speisefettfabriken. Der Verbrauch an Fleisch hat infolge der hohen Preise nicht unbeträchtlich nachgelassen, die Schlachtungen haben sich dadurch vermindert und so konnte weniger Fett geliefert werden. Wann hierin eine Aenderung eintritt, ist nicht vorauszusagen, sicher ist, daß es vorerst nicht besser wird und daß infolgedessen die Seifenpreise noch höher gehen werden und müssen. Wenn viele Seifenfabrikanten, um noch billiger verkaufen zu können, heute wiederum minderwertige Fabrikate herstellen, ist dies nur sehr zu bedauern. Gute, unverfälschte Seifen sind trotz höherer Preise immer noch billiger als gefüllte, minderwertige, die dadurch im Verbrauche äußerst rasch schwinden und dadurch teurer sind. Immerhin sind die jetzigen Preise der Seifen im Verhältnisse zu denen der Rohmaterialien noch lange nicht hoch genug in früheren Jahren wurden bei niedereren Oelpreisen höhere Seifenpreise bezahlt. Hoffen wir, damit an den Geldbeutel der geehrten Hausfrau, was diesen Artikel betrifft, nicht noch größere Anforderungen gestellt werden müssen, daß die Rohmaterialien für die Seifenindustrie ihre Preisaufwärtsbewegungen baldigst einstellen.

— **Verpflichtung zur Krankenhausbehandlung.** Der Verwaltungsgerichtshof hat in einem Rechtsstreite, bei dem es sich um die statutarische Pflicht einer Krankenkasse zur Krankenhausbehandlung drehte, entschieden: War in einem Falle der statutarischen Verpflichtung einer Krankenkasse zur Leistung von Krankenhausbehandlung ihrer Mitglieder die Krankenhausbehandlung im eigenen Interesse des Kranken und seiner Heilung unbedingt geboten, so kann diese Verpflichtung dadurch nicht ausgeschlossen werden, daß daneben auch das öffentliche Interesse der Verhütung von Ansteckung in Betracht kommt, da das Krankenversicherungsgesetz einen solchen Ausschließungsgrund nicht kennt.

⚘ **Neute,** 20. März. Nach Erlaß Großh. Oberschulrats vom 13. ds. Mts. wurde Herr Unterlehrer Heinr. K u n z e l m a n n hier in gleicher Eigenschaft an die städtische Schule in Lörrach, seiner Heimat, angewiesen. Er hat seinen neuen Dienst am 9. April anzutreten. Nur ungern sieht man den pflichttreuen Lehrer von hier scheiden. Wir können ihm zu seiner Versetzung nur gratulieren.

* **Rotweil a. K.,** 20. März. Heute wurden die sterblichen Ueberreste des † hochw. Herrn Dekans B e u c h e r t in die Erde gebettet. Ueberaus zahlreich war die Beteiligung aller Schichten der Bevölkerung; die Pfarrkinder wollten ihrem geliebten Seelenhirten den letzten Tribut der Liebe, Hochachtung und Dankbarkeit bezeugen. Insbesondere waren die hochw. Herren Amtsbrüder des Verstorbenen zahlreich erschienen, um ihm zur letzten Ruhestätte das Geleit zu geben. Um halb 10 Uhr wurde die Leiche, nach Einsegnung und ergreifendem Trauergesang, vom Pfarrhaus in die Kirche übergeführt, woselbst sie aufgebahrt wurde. Darauf begann das levitierte Seelenamt, dem sich unmittelbar die Trauerpredigt anschloß. In zu Herzen gehenden, eindringlichen Worten schilderte der hochw. Herr Kämmerer, Pfarrer L e i b i n g e r-Kiechlinsbergen, den Dahingegangenen als Priester, Vorgesetzten, Katechet, Mensch und Staatsbürger und führte in Kürze seinen Lebensgang vor. Mit der innigen Bitte an die Pfarrkinder, des † Seelenhirten im Gebete eifrig zu gedenken, schloß der hochw. Herr seine Ausführungen. Darauf begann der fast unübersehbare Leichenzug. Voran die Schuljugend, denen die Feuerwehr mit der Musik an der Spitze, der Militär- und Gesangverein mit umflorter Fahne folgten; darauf der hochw. Klerus, die amtierenden Geistlichen, der Leichenwagen, verschiedene Abordnungen und dann die große Menge Leidtragender, welche von nah und fern herbeigeströmt waren. Selbst aus Karlsruhe, wo der Verblichene 16 Jahre an St. Stephan als Vikar amtierte, war eine Abordnung erschienen, um öffentlich zu bekunden, wie beliebt der hochw. Herr gewesen sei und wie sein Wirken heute noch im gesegneten Andenken stehe. Vom Vertreter des Gesellenvereins der Residenzstadt, dessen Präses der Entschlafene ehedem war, wurde unter ehrenden Worten der erste Kranz niedergelegt. Weitere Kränze wurden dem Verstorbenen gewidmet, von den Herren Bürgermeistern namens der Gemeinden Rotweil und Achkarren, sowie vom Kirchenchor Rotweil. Die Pfarrei Rotweil hat viel, sehr viel verloren, allein das sind wir überzeugt, der gute Same, den der † hochw. Herr durch Wort und Beispiel unermüdlich ausstreute, er wird aufgehen und sich der Spruch voll und ganz bewahrheiten: „Die Stätte, die ein guter Mensch betrat, ist eingeweiht; nach hundert Jahren klingt sein Wort und seine Tat dem Enkel wieder!"

Freiburg, 20. März. Der Ausschuß für die Bismarckfeier auf dem Feldberg, die alljährlich am 1. April stattfindet, hat sich neu konstituiert. Vorsitzender ist Fabrikant Berberich-Thomsen-Säckingen. Die Festlichkeit soll künftig mehr einen familiären Charakter tragen. Das Programm erfährt insofern eine Aenderung, das der Fackelzug ganz fortfällt und am Denkmal nur ein Kranz niedergelegt wird.

≈ **Kollnau,** 20. März. Gestern Abend erstrahle zum erstenmale die hiesige Dorfstraße von Waldkirch bis zum Gasthaus „zum Löwen" in dem von Herrn Jörrens, Besitzer des Elektrizitätswerkes in Waldkirch, erstellten elektrischen Lichte. Prachtvoll war die Beleuchtung, denn die Anlage scheint wirklich gut gelungen. Hoffen wir, daß Herr Jörrens als Entschädigung für die bis 1. April unentgeltlich zur Verfügung gestellte Anlage durch reichlichen Absatz von elektrischem Lichte wieder zu seiner Rechnung kommt; denn gegen die veralteten Petroleumlampen, die ja vor 30—40 Jahren als Lichtspender mit Recht hoch gepriesen wurden, ist eine elektrische Anlage himmelweit voraus. Wer den Beleuchtungswechsel vom Holzspahn und der alten Oellampe bis zum elektrischen Licht durchgemacht hat, muß, wenn man alle andere nützlichen Neuerungen unberücksichtigt läßt, anerkennen, daß wir in einer Zeit raschen und ungeheuren Fortschrittes leben.

✠ **Vom Kandel,** 20. März. Der Weg über Altersbach, Rotwasser bis zur Abinhütte ist schneefrei zu begehen. Von da bis zum Hotel ist ein Pfad ausgeschaufelt, sodaß für Fußgänger der Kandel bequem zu erreichen ist. Für Skiläufer ist der sog. Damenpfad zu empfehlen. Der Schnee liegt anderthalb Meter hoch. Die Fernsicht ist gut.

Literarisches.

Alfred Bramsen: „Die Kunst zu essen". Autorisierte Uebersetzung aus dem Dänischen von Luise Wolf. — Die kleine Schrift hat hier in Dänemark viel Aufsehen erregt und wir glauben, daß dies auch in Deutschland der Fall sein wird. Der Verfasser weist die Bedeutung guten Kauens für den gesamten Verdauungsprozeß und die Erhaltung der Gesundheit nach.

Briefkasten der Redaktion.

Wißbegieriger. In dem in Nr. 54 der B. N. veröffentlichten Auszug aus dem Voranschlag der Stadtgemeinde Emmendingen für 1907 ist neben dem für die Unterhaltung der Straßen, Trottoirs und Durchlässe allgemein ausgeworfenen Betrag unter Ziffer 10 noch besonders „Für die Unterhaltung der Straße zur Heil- und Pflegeanstalt" der Betrag von 600 Mk. aufgenommen. Da nun die Straße, welche nördlich an der Anstalt vorbeiführt, Kreis- und diejenige südlich der Anstalt Landstraße ist, die Gemeinde Emmendingen sonach keine der beiden Straßen zu unterhalten hat, wäre Aufschluß darüber sehr erwünscht, um welche Straße es sich in dem vorliegenden Falle handelt. — Antwort: Es handelt sich um die Eisenbahnstraße hier (von Brauerei Bautz bis zum Hirsch), welche aufgrund des mit dem Staat abgeschlossenen Vertrags durch die Stadt als bessere Zufahrtsstraße zur Anstalt erbaut werden mußte. Die Straße war damals nur ein schmaler Weg, die Neuanlage und Geländeerwerb kostete 60 000 Mark.

N. in T. Fragliche Krankheit ist Legdarmvorfall, hervorgerufen durch Legen zu großer Eier. Der Darm ist mit lauwarmem Kamillenwasser abzuwaschen, mit Vaselin einzufetten und wieder hinein zu drücken. In den meisten Fällen ist jedoch eine Behandlung aussichtslos, da der Darm beim Legen großer Eier in der Regel wieder hervortritt.

H. N. 100. Ihr Schreiben wanderte in den Papierkorb, da Sie, trotzdem wir dies wiederholt betonten, Ihre Anfrage nicht mit Ihrem Namen unterzeichneten. Wir müssen doch wissen, mit wem wir es zu tun haben und es ist nicht mehr wie anständig, seinen Namen zu nennen, wenn man jemand um etwas bittet und dies ist doch hier der Fall.

Nach J—n. Ihre Freunde sind auf dem Holzweg, denn der Briefkasten-Onkel kann nicht schreiben was er will, sondern muß sich streng an die Wahrheit halten, sonst würde das Vertrauen der Leser in seiner Zuverlässigkeit bald schwinden.

Stadttheater in Freiburg.

Donnerstag, 21. März (Ab. A 6) „In Zivil." Schwank in einem Akt von Gustav Kadelburg. Hierauf: „Don Pasquale." Komische Oper in 3 Akten von Gaetano Dozinett.

Samstag, 23. März (Ab. B 4) Anfang halb 7 Uhr: „Götterdämmerung. Handlung in 3 Aufzügen und einem Vorspiel. Dritter Tag des Bühnenfestspiels: Der Ring des Nibelungen von Richard Wagner.

Sonntag, 24. März, nachmittags 3 Uhr: 38. Vorstellung bei aufgehobenem Abonnement, kleine Preise: „Der Troubadour." Große Oper in vier Akten von G. Verdi.

— Abends 7 Uhr: 39. Vorstellung bei aufgehobenem Abonnement, gewöhnliche Preise: Cyrano von Bergerac." Romantische Komödie in 5 Aufzügen von Edmond Rostand. Deutsch von Ludwig Fulda.

Mutmaßliches Wetter.

Wechselnde Bewölkung, zeitweise Niederschläge, zunächst noch mild, später kälter.

Evangelischer Gottesdienst in Emmendingen.

Donnerstag, den 21. März, abends 8 Uhr: Passionsandacht. (Stadtvikar Dick.)

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eprig u. W. Jundt jr. Verantwortlich für die Redaktion: Otto Teichmann, Emmendingen.

Gemüsesamen
Prima Qualität.
Blumenkohl
Kopfkohl,
Wirsing,
Rotkraut,
Kolrabi,
Gurken,
Kopfsalat,
Gartenkresse,
Radies,
Rettig,
Roträben,
Carotten,
Gelbrüben,
Erbsen,
Bohnen,
Lauch,
Sellerie,
Petersilie,
auch liefert alle anderen Sorten Gemüse- und Blumensamen in anerkannter Prima-Qualität die
Samenhandlung
Ludwig Sauter
in Emmendingen
beim Bahnhof.
Bitte genau auf meine Firma zu achten: Ludwig Sauter.

Etwas Gutes
für Haare und Haarboden ist echtes
Brennessel-Haarwasser
75 ₰ mit den 3 Brennesseln 75 ₰
Alleinverkauf bei *111
Hugo Kromer, Emmendingen

Bims die Hand mit
Abrador

Herrlich weiches üppiges
Haar
verleiht „Blondin", feinstes
Arnika-Blütenöl
(wunderbar duftend)
Vorzügliches Mittel gegen Haarausfall und Schuppen. Flasch. 50 Pfennig.
W. Reichelt,
Drogerie, Emmendingen

Ein gut erzogenes jüngeres
Mädchen
wird zur Mithilfe im Haushalt gesucht. Guter Lohn, gute Behandlung. 1187
Auskunft in den Breisg. Nachrichten.

Suche auf 1. April ein einfaches sauberes
Mädchen
für Hausarbeit. Offerten an Frau Hauptmann Holtzhey, Neubreisach i. Els. erbeten. 1182

Ein fleißiges Mädchen
für Küche und Hausarbeit sucht per 1. April 1135
Frau Viktor Hoffmann,
Weiherstraße 16, Pforzheim.

Ein braver
Junge
kann sofort das Schmiedehandwerk erlernen bei gutem Lohn bei 1118
Schmiedm. Fränzle,
Wyhl, Bad.

Kräftiger junger Bursche,
der Lust hat, die Brot- u. Feinbäckerei gründlich zu erlernen, kann unter sehr günstigen Bedingungen eintreten bei etwas Lohn
Fr. Pfeifle, Brot- u. Feinbäckerei,
Freiburg-Haslach, Gutleutstr. 24.

Sofort
ist ein noch gut erhaltenes
Pianino 1189
wegen Platzmangel zu verkaufen.
Zu erfragen bei der Expedition.

Ein
Mutterschwein
mit Jungen hat zu verkaufen
Chr. Tillmann,
Keppenbach. 1185

Ein Mutterschwein
mit Jungen, sowie ein Quantum bestes
Wiesenheu
hat zu verkaufen
J. G. Giesin, Hofbauer
Ottoschwanden.

Wegen Versetzung schöne
3 Zimmerwohnung
mit kleinem Garten zu vermieten auf 1. April.
Gartenstraße 26. 1188

Buch über die Ehe
von Dr. Retau m. 39 Abb. statt M. 2.50 nur M. 1.— Briefm. Gratis Prosp. grat. R. Oschmann, Konstanz 24

Gewerbe- und Handels-Schule
Emmendingen.

Freitag den 22. d. M. findet nachmittags von 2 bis 5 Uhr für die Handelsschüler und **Samstag den 23. d. M.**, morgens von 9 bis 12 Uhr für die Gewerbeschüler die

Jahresprüfung

statt. Die Schülerarbeiten sind während den Prüfungen und am Palmsonntag nachmittags von 2 bis 4 Uhr: in der Aula zur Besichtigung ausgestellt.

Die verehrl. Staats- und Gemeindebehörden, Lehrherren und Eltern der Schüler, sowie alle Freunde der Anstalt sind zum Besuche freundlichst eingeladen.

Der Vorstand:
Duffner. 47

Bekanntmachung.

Den Herren Metzgermeistern in der Stadt und in der Umgebung zur Kenntnisnahme, daß am **Montag bis Dienstag mittag den 25. und 26. März** im hiesigen Schlachthause wegen Reinigung des Kessels weder geschacht, noch gebrüht werden kann. 48

Emmendingen, den 20. März 1907.

Die Schlachthausverwaltung:
E. Klipfel.

Rinnenpflasterungen.

Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Emmendingen vergibt im Wege des schriftlichen Angebotes die Herstellung von 1248 qm Rinnenpflasterungen auf der Landstraße in Kenzingen, Köndringen, Emmendingen, Kollmarsreute, Waldkirch, Gutach, Niederwinden, Elzach, Bötzingen, Teningen, Weisweil und Bahlingen. Für die Verdingung sind die Bestimmungen der Verordnung des Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 maßgebend. Zu den Angeboten sind die auf dem Geschäftszimmer der Inspektion aufliegenden Angebotsformulare zu benützen; dieselben sind verschlossen und postfrei bis längstens

Mittwoch, den 3. April l. Js., vormittags 11 Uhr,

mit der Aufschrift „Pflasterungen" auf der Inspektion einzureichen, woselbst die Pflasterverzeichnisse und Bedingungen zur Einsicht offen liegen. — Zuschlagsfrist 14 Tage. 1123

Fahrnisversteigerung.

Im Auftrag versteigere ich am **Freitag, den 22. d. M., vorm. 1/2 10 Uhr** beginnend, wegen Wegzug im Hause **Marktplatz Nr. 10**:

1 Küchenschrank, große Tische, 1 Drehstuhl, Linoleum, Bretter, Kleider, eine Partie Brennholz, 1 Hund, Leitern, 1 Schaltkarren, Bildertafeln, Markisen, Kisten, Portieren und sonst noch Verschiedenes. 1161

Lapp, Waisenrat.

Karlsruher Lebensversicherung a. G.
vormals Allgemeine Versorgungs-Anstalt.
Versicherte Summe: **587 Millionen** Mark.
Gesamtvermögen: **214 Millionen** Mark.
Ganzer Ueberschuß den Versicherten.
Weitgehendste Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit.
Mitversicherung auf Prämienfreiheit im Invaliditätsfalle.
Freie Kriegsversicherung. Weltpolice.
Vertreter: Wilhelm Schachenmeier, Emmendingen
Karl Mauk, Waldkirch. 1102

Für das **neue Schuljahr** empfehlen wir **Eltern** und **Schülern**, sowie insbesondere den Herren **Lehrern**, dann aber auch allen **Freunden** unseres Bezirkes das Werkchen:

Beschreibung vom Amtsbezirk „Emmendingen" mit Karte.

Vierte verbesserte und vermehrte Auflage von J. M. Manger, Hauptlehrer.
Preis 40 Pfg., Lehrer-Ausgabe 50 Pfg.

Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter.

Den Abnehmern kann auch auf Wunsch ein besonderes Verzeichnis der Einwohnerzahl der Ortschaften verabreicht werden.

Größeres

Landgut zu kaufen

gesucht

in geschützter Lage des Breisgau oder am Kaiserstuhl. Speziell geeignet für Obstbaukultur.

Offerten mit genauer Beschreibung schriftlich oder mündlich an das Liegenschaftsbüro

H. Schick, Freiburg i. Br.,
1158 Gartenstr. 9.

Frisch von der Quelle

dünkt es Sie, wenn Sie von meinem stets frisch gerösteten

Qualitäts-Kaffee

per Pfund 1.— bis 1.20 Mk. trinken.
In allen Kreisen hier und der Umgebung eingeführt.

August Hetzel, Emmendingen.

Herrenhüte

deutsche, italien., engl. und Wiener Neuhelten.
Sport-, Reise-, Haus- und Arbeits-Mützen. Knaben- u. Kinder-Mützen.
empfiehlt
840
G. H. Held,
Mitinhaber der Hutfabrik Kehl
Freiburg i. B. Telefon 1304. Friedrichstr. 7.

Am 1. April

beginnt ein neues Quartal für den Bezug unserer **„Breisgauer Nachrichten"** und bitten wir unsere verehrl. Abonnenten in Stadt und Land um rechtzeitige Erneuerung ihres Abonnements. Der „Blitz"-Fahrplan für Baden wird wie bisher auch diesesmal der Ausgabe vom 1. Mai vollständig gratis beigelegt. Unser achtseitiges illustriertes „Breisgauer Sonntagsblatt" sowie den „Ratgeber des Landmanns" werden wir auch künftig unserer Zeitung beilegen. Außerdem sind unsere Abonnenten mit

1000 M. gegen Unfall versichert,

wenn dieser den Tod oder Ganzinvalidität zur Folge hat. Bis jetzt ausbezahlt 6700 M. Im Briefkasten erteilen wir unseren Abonnenten unentgeltlich Auskünfte jeder Art. Abonnementspreis durch unsere Agenten monatlich 65 Pf., durch die Post monatlich 67 Pf.

Verlag der „Breisgauer Nachrichten" Emmendingen.

Männer-Riege
Emmendingen.
Heute Donnerstag Turnen
Liederbuch mitbringen.
Der Turnwart.

Freibank
Emmendingen.
Vom Ortsviehversicherungs-Verein wird morgen Freitag von 8 Uhr ab junges festes
Kuhfleisch
ausgehauen. 1190
Das Pfd. zu 56 Pf.

Unentgeltliche Auskünfte und Ratterteilung Eingaben an Behörden etc.
vermittelt an jedermann
Fr. Finkenbein,
Emmendingen, Steinstrasse 8, part.
Sprechzeit:
Wochentags abends von 7—8 Uhr, Sonntags von 11—1 Uhr.

Oekonom A. Rist,
Emmendingen.
empfiehlt seine reinen
Tisch- u. Gesinde-Weine
1096 Eigene Weinberge.
Fässer leihweise, Proben gratis.

Brillanten
blendend schönen Teint, weiße sammetweiche Haut, ein zartes, reines Gesicht u. ein rosiges, jugendfrisches Aussehen erhält man bei tägl. Gebrauch der echten
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzm. „Steckenpferd" à St. 50 Pf.
In Emmendingen: Jos. Fuchs.
In Herbolzheim: Oscar Guth

H. Becker in **Seesen** i. H.
liefert allein seit 1886
den anerk. unübertroff. **Holl. Tabak**
10 Pfd.-Neut. fco. Mk. Cigar billigst.

Sonderangebot, verbindlich bis 4. April: Diese und die kommende Woche stehen zum Verkauf 60.0 Glasschalen, gefüllt mit frischem Waldmoos und dies bepflanzt mit Maiblumenstauden; die Maiblumen treiben nach und nach aus dem Moos hervor, und bald kriechen sie und blühen — das ganze Frühjahr hindurch einen entzückenden Fensterschmuck bildend.
Glasschale gefüllt mit Waldmoos und bepflanzt mit Maiblumenstauden **98 Pf.**
2 solcher kompletts gefüllter Glasschalen M. 1.95 — 4 Stück M. 3,75
8 Stück Mk. 7.—. Unter 2 Stück werden nicht versandt.
Die Glasschüsseln können später auf der Tafel als Salat- und Kompottschüssel verwendet werden; auch zum Immerwiederfüllen mit Blumen.

Eine hochfeine **Anker-Remontoir-Herren-Uhr** mit vorzüglichem Werk erhalten Sie für nur Mk. 6.—, Damen-Uhr Mk. 4.50 unter 3jähriger Garantie. Sie riskieren gar nichts, da Sie den Betrag sofort zurück erhalten, wenn Ihnen die Uhr nicht gefällt. Zu beziehen gegen Nachnahme oder vorherige Kasse durch

Rudolf Langer & Co., Weinböhla 129, bei Dresden.

Drahtgeflecht
infolge eigener Fabrikation u. günstigster grosser Drahtabschlüsse noch im letzten Jahre
allerbilligst.
Conr. Lutz, Emmendingen.

MANNHEIM
INTERNAT. KUNST- u. GROSSE GARTENBAU-AUSSTELLUNG
I. MAI **1907** 20. OKT.
PROTEKTOR: S. K. HOHEIT GROSSHERZOG FRIEDRICH VON BADEN

Frischgewässerte Stockfische
sind stets zu haben bei
W. Reichelt,
Emmendingen.

Auf 1. Juli
wird von kleinerer Familie eine schöne
Wohnung
besteh. aus 2 oder 3 Zimmern mit Zubehör zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter S. 100 an die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen
ein 10 Pf. Deuzer liegender Gasmotor mit Ventilsteuerung, so gut wie noch neu, sowie ein Vertikator 500 mm Durchm., 0,60 mm Ausgang, noch wie neu, nebst einer Spindelpresse mit Tisch sehr billig.
Joh. Hoffmann, Freiburg i. B.
Thalstraße 8. 1098

Wohnung
von 3—4 Zimmern, ev. **Kleineres Haus**, per 1. Juli zu mieten gesucht.
Gefl. Angebote mit Preisangabe unter E. 400 an die Exp. der Breisg. Nachr.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 8, Freiburg Nr. 1392.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.
Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus M. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.
Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in den obigen Bezirken 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Amtliche Anzeigen 12 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 68 II. Blatt. Emmendingen, Donnerstag, 21. März 1907 41. Jahrgang.

Tageskalender.

21. März (kath. u. ev.: Benediktus).
1804. Herzog Enghien erschossen. — 1809. Jules Favre geb.

Auswandererelend in Spanien.

Madrid, 10. März. Die ganze Tragik des Auswandererelends tritt in diesen Tagen im Hafen von Malaga zu Tage. Der Damper „Heliopolis" liegt dort bereit, um 3800 Unglückliche, denen das spanische Vaterland die Möglichkeit der Existenz versagt, nach den Sandwich-Inseln zu bringen. Ehe das Schiff aber in See gehen konnte, flüchteten einige Hunderte wieder an Land. Sie erklärten, lieber in der Heimat verhungern zu wollen, als sich für eine so lange Fahrt dieser schwimmenden Hölle anzuvertrauen. Die Behörden von Malaga veranlaßten eine Untersuchung und es zeigten sich unglaublich traurige Zustände. Die „Heliopolis" ist für die Aufnahme so gewaltiger großer Menschenmengen in keiner Weise geeignet. Die Passagiere mußten sich in den Räumen und Winkeln des viel zu kleinen Schiffes zusammenpferchen lassen wie das Vieh. Auf Deck standen lose zusammengeworfene Hütten, um diejenigen aufzunehmen, die unten nicht hatten untergebracht werden können. Die mangelnden Aborte waren durch riesige Sägespänhaufen ersetzt. Es fehlte an Betten und getrennten Abteilungen für die verschiedenen Geschlechter. Alles starrte von Schmutz. Von Ventilation war kaum die Rede. Es herrschte ein unerträglicher Gestank. Dabei war die Verpflegung so unzulänglich, daß die Leute buchstäblich Hunger litten. Die wohltätige Gesellschaft von Malaga hat sich vorläufig der Verzweifelten angenommen. Als gestern eine Ration von 8000 Broten zur Verteilung gebracht wurde, rissen sich die Heißhungrigen um die Gabe. Die Behörden beschlossen, dem Dampfer solange die Abreise nicht zu gestatten, bis wenigstens ein genügender Vorrat an Nahrungsmitteln beschafft und für ausreichende Kochgelegenheit gesorgt ist. Was aber wird aus den Tausenden werden, wenn an Bord eine Epidemie ausbricht oder dem mit Menschenfracht überladenen Schiff auf der Reise ein Unglück zustößt? Es sind viele Familien von sechs bis zehn Köpfen darunter. Der spanische Staat aber sieht untätig zu, wie seine Landeskinder unter Schrecken und Gefahren sich eine neue, bessere Heimat suchen.

Die Lage in Deutsch-Südwestafrika.

Im „Reichsanzeiger" wird jetzt, wie schon kurz mitgeteilt, durch kaiserliche Order vom 6. März die Aufhebung des Kriegszustandes in Südwestafrika mit der Wirkung vom 31. März ds. Js. an mitgeteilt. Mit dem gleichen Zeitpunkt wird der Chef des Generalstabes der Armee von der ihm übertragenen Leitung der Operationen enthoben. Das bisherige Kommando der Schutztruppe für Südwestafrika mit dem Hauptquartier ist so bald wie möglich aufzulösen. Mit dem 1. April treten ferner unter Aufhebung aller für die Dauer des Kriegszustandes ergangenen entgegenstehenden Erlasse die „Organisatorischen Bestimmungen für die Kaiserlichen Schutztruppen in Afrika" mit den nachfolgenden Einschränkungen wieder in Kraft:

a) abweichend von der Schutztruppenordnung wird mit dem Zeitpunkt der Aufhebung des Kriegszustandes dem Kommandeur der Schutztruppe für Südwestafrika die Disziplinar-Strafgewalt, welche derjenigen eines Brigadekommandeurs in der Armee entspricht, verliehen. b) Die Kommandeure der Nord- und Süddbezirke erhalten die Disziplinarstrafgewalt eines heimischen Regimentskommandeurs und üben die niedere Gerichtsbarkeit über die ihnen unterstellten Truppen und Behörden aus. c) Die in der Order vom 28. Juli 1904 getroffene Anordnung, daß für die Beförderung von Unteroffizieren, Gefreiten und Reitern die im Heere geltenden Bestimmungen maßgebend sein sollen, bleibt für die südwestafrikanische Schutztruppe auch nach Aufhebung des Kriegszustandes vorläufig in Kraft.

Kandidaten für die Wahl zur Landwirtschaftskammer am 6. April 1907.

1. **Ueberlingen-Meßkirch.**
   Oekonom Keller-Ahausle (landw. Bez.-Verein).
   Bez.-Vorst. Landtagsabgeordneter Weishaupt-Pfullendorf (Bauernverein).
2. **Konstanz-Stockach.**
   Privatier Schöneberger-Stockach (landw. B.-V.).
   Frhr. v. Stotzingen-Steißlingen (B.-V.)
3. **Engen-Bonndorf:**
   Altbürgermeister Müller-Weschingen (l. B.-V.)
   Bürgermeister Graf-Duchtlingen (B.-V.).
4. **Waldshut-Säckingen.**
   Landwirt Württemberger-Dettighofen (l. B.-V.)
   Bez.-Vorst. Kaiser-Strittmatt (B.-V.).
5. **Donaueschingen-Villingen.**
   Landwirt Blessing-Villingen (l. B.-V.)
   Graf Bismarck-Lilienhof (B.-V.).
6. **St. Blasien-Freiburg.**
   Abg. Schüler (B.-V.).
7. **Schopfheim-Lörrach.**
   Bürgermeister Koger-Tannenkirch (Bund der Landw.).
8. **Müllheim-Staufen.**
   Julius Hauser-Krozingen (l. B.-V.).
   Andreas Neumeyer-Wettelbrunn (B.-V.).
   Bürgermeister Schweizer-Hügelsheim (B. d. L.).
9. **Breisach-Freiburg.**
   Frhr. v. Gleichenstein-Notweil (B.-V.)
   Landwirt Linz-Gündlingen (l. Bez.-V.).
10. **Emmendingen-Waldkirch.**
11. **Emmendingen-Ettenheim.**
    Bürgermeister Schell-Kippenheim (l. B.-V.).
    Bez.-Vorst. Sahl-Kappel (B.-V.).
12. **Lahr-Offenburg.**
    Altbürgermeister Roth-Ichenheim (l. B.-V.).
    Bez.-Vorst. Seigel-Schutterwald (B.-V.).
13. **Offenburg-Wolfach.**
    Privatier Wilhelm Steiner-Gengenbach (l. B.-V.).
    Landwirt Basler-Fessenbach (B.-V.).
14. **Kehl-Bühl.**
    Bürgermeister Sänger-Diersheim (l. B.-V.).
15. **Oberkirch-Achern.**
    Bürgermeister Kurz-Oberjasbach (l. B.-V.).
    Abg. Morgenthaler-Fautenbach (B.-V.).
16. **Bühl-Rastatt.**
    Bezirksrat Hörth-Ottersweier (l. B.-V.).
    Vizepräsident Knopf-Neuweier (B.-V.).
17. **Rastatt-Ettlingen.**
    Altbürgermeister Wolf-Oberndorf (l. B.-V.).
    Bez.-Vorst. Weißhaupt-Malsch (B.-V.).
18. **Ettlingen-Karlsruhe.**
    Landwirt Seiz (B. d. L.), Vorst. der Raiffeisen'schen Einkaufs- und Verkaufsgenossenschaft.
19. **Pforzheim-Durlach.**
    Verbandsdirektor Riehm-Karlsruhe (l. Konsumverein).
    Landwirt Karl Zoller-Durlach (B. d. L.).
    Oekonomierat Frank-Karlsruhe (l. B.-V.).
20. **Bruchsal.**
    Bürgermeister Ziegelmeyer-Langenbrücken (l. B.-V.).
21. **Bretten-Eppingen.**
    Oekonom Körner-Gondelsheim (l. B.-V.).
    Bürgermeister Hettler-Adelsheim (B.-V.).
22. **Schwetzingen-Weinheim.**
    Bürgermeister Ding-Edingen (l. B.-V.).
23. **Heidelberg-Wiesloch.**
    Oekonomierat Steingötter-Heidelberg (l. B.-V.).
24. **Wiesloch-Sinsheim.**
    Gutspächter Seitz-Balsstadt (l. B.-V.).
    Bez.-Vorst. Statter-Rappenau (B.-V.).
25. **Mosbach-Eberbach.**
    Landwirtschaftslehrer Vielhauer-Mosbach (l. B.-V.).
    Bauernvereinsvorstand Gronß kinsky, Bürgermeister Neudenau.
26. **Adelsheim-Boxberg.**
    Ratschreiber Keller-Sachsenhausen (B. d. L.).
27. **Tauberbischofsheim.**
    Bürgermeister Vierneisel-Lauda (B.-V.).
28. **Buchen-Wertheim.**
    Bez.-Vorst. Ratschreiber Grimm-Kühlsheim (B.-V.).

Dunkle Gewalten.

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

12. Kapitel.

Va banque!

Im Hause des Majors von Warnitz herrschte unheimlich drückende Stille.

Frau von Warnitz war verstimmt. Der Major einsilbig. Hermine blieb auf ihrem Zimmer unter dem Vorwande, daß sie sich unpäßlich fühle.

Auf die Werbung des Barons war Frau von Warnitz nicht mehr zurückgekommen, nachdem sie zuerst mit ihrem Gatten und darauf mit ihrer Tochter einen ernsten Wortwechsel deshalb gehabt hatte.

Hermine hatte die Forderungen der Mutter mutig und standhaft zurückgewiesen.

Dennoch hoffte Frau von Warnitz noch immer auf die Möglichkeit der Erfüllungen ihrer Wünsche.

Der Baron sollte ihr eine kurze Frist bewilligen, während sie unablässig ihren Gatten bearbeiten wollte; sie setzte ihre letzte Hoffnung darauf, daß er nachgeben werde, um den Bruch mit ihr zu verhüten.

Es beunruhigte sie, daß der Baron nicht kam; sie fürchtete schon, daß er zürnen werde, daß er die Sachlage durchschauen und auf die Verbindung verzichten könne. Wenn diese Befürchtung eintraf, dann war sie kompromittiert.

„Wenn es so weit kommt, dann reise ich augenblicklich ab", sagte sie, „es ist mir zu unangenehm, die Fragen meiner Freundinnen über die Vorfälle in unserem Hause beantworten zu müssen."

Der Major schien geahnt zu haben, daß seine Gattin das Thema zur Sprache bringen werde, denn er stand schon am Fenster und begann bei den ersten Worten seine Trommelstudien.

„In Gottes Namen", erwiderte er, „ich kann's nicht ändern."

„Du willst nicht, Leberecht?"

„Weil ich mein Kind nicht unglücklich sehen mag."

„Verschone mich mit dieser Redensart. War nicht die Heirat des Kammerpräsidenten von Flormann mit Fräulein von Stein ebensowohl eine Konvenienzheirat? Und ist die junge Frau etwa —"

„Hermine hat kein Recht mehr, über ihre Hand zu verfügen, seitdem Warndorff —"

„Lebrecht, ich habe dir schon wiederholt gesagt, daß ich dieses Verhältnis, welches ich niemals billigen werde, als eine romanhafte Grille betrachtet, und daß ich die feste Ueberzeugung hege, Hermine werde uns später Dank wissen, diese Verbindung verhindert zu haben. Die Wünsche des Kindes können nicht maßgebend sein; unser Wille allein muß in dieser Angelegenheit die Entscheidung treffen."

Der Eintritt Johannes überhob den Major der unangenehmen Antwort.

„Herr Hauptmann von Eberbach!" meldete der Bursche.

Der Major brach seine Studien ab.

„Er ist willkommen," sagte er, und ein leises „Gott sei Dank!" entfuhr unwillkürlich seinen Lippen.

Frau von Warnitz schien im ersten Augenblick sich entfernen zu wollen; aber die Erklärung des eintretenden Hauptmanns, daß er im Auftrage seines Freundes komme, bewog sie zu bleiben.

„Der Herr Oberleutnant von Warndorff hat mich mit einem sehr angenehmen Auftrag beehrt," fuhr der Hauptmann fort, nachdem er Platz genommen hatte, „ich glaube die Hoffnung hegen zu dürfen, daß — wir sind doch allein?"

Der Major nickte, er ahnte, was nun folgen würde, sein Blick streifte sorgenschwer das kalte strenge Antlitz seiner Frau.

„Na, ich bin kein Freund von langen Einleitungen und Vorreden, ich rede gern frisch von der Leber weg; also erstes Kapitel, Herr Leutnant von Warndorff liebt Fräulein Hermine von Warnitz und glaubt der Erwiderung seiner Liebe gewiß sein zu dürfen. Zweites Kapitel, er gibt seinem Freunde, dem Hauptmann von Eberbach den ehrenvollen Auftrag, für ihn um die Hand des gnädigen Fräuleins zu werben; drittes Kapitel, der Hauptmann von Eberbach bringt seinem Freunde die liebenswürdige Zusage der Eltern und —"

„Erlauben Sie", unterbrach Frau von Warnitz ihn kühl, „das dritte Kapitel trägt allerdings eine vielversprechende Ueberschrift, aber der Inhalt dürfte nicht so ganz mit ihr übereinstimmen."

Das hagere Gesicht des Hauptmanns verlängerte sich, das selbstbewußte Lächeln war von seinen Lippen verschwunden.

Der Major runzelte die Stirn, die Entschlossenheit seiner Gattin raubte ihm einigermaßen die Fassung.

„Der Herr Leutnant hat, fürchte ich, zu lange gezögert," fuhr Frau von Warnitz fort, und der Hauptmann wußte in der Tat nicht, ob er ihr Lächeln als einen Ausdruck der Ironie oder der Ueberzuckerung dieser bitteren Pille deuten solle, „der Baron von Wenkstern erzeigte uns bereits die Ehre, um die Hand unserer Tochter zu werben."

Der Hauptmann blickte fragend den Major an, der schweigend nickte.

„Der Herr von Wenkstern?" erwiderte er gedehnt.

„Allerdings, Herr Hauptmann, ich bedauere aufrichtig, daß ich die Hoffnungen des Herrn Leutnants —"

„Offen gesprochen hat der Baron unsere Zusage noch nicht erhalten," platzte der Major heraus, ohne den zürnenden Blick seiner Gattin zu beachten, „somit bliebe uns nun die Wahl —"

„Und der Herr Hauptmann wird die Verhältnisse, unter denen diese Wahl stattfindet, sicherlich richtig zu würdigen wissen," fiel Frau von Warnitz mit schneidender Kälte ins Wort.

Die Stirn des Hauptmanns umdüsterte sich; es ärgerte ihn, daß Frau von Warnitz den Willen ihres Gatten dem ihrigen unterordnen wollte und dabei die Geringschätzung seines Freundes so schroff hervortreten ließ.

„Nun, ich denke, bei dieser Wahl wird doch auch Fräulein von Warnitz eine Stimme haben," sagte er.

„Gewiß", erwiderte der Major rasch, „und zwar die entscheidende Stimme. Ich bitte Sie, sagen Sie dem Herrn Leutnant, daß wir uns durch seinen Antrag geehrt fühlen und die Entscheidung über denselben nur in den Händen unserer Tochter liege."

Der Hauptmann hatte sich erhoben, er fühlte, daß er so kurz wie möglich abbrechen mußte, um Frau von Warnitz keine Gelegenheit zu geben, dieser Antwort Bemerkungen hinzuzufügen.

„Daß wir auf die Entscheidung unseres Kindes einigen Einfluß üben werden kann natürlich keinem Zweifel unterliegen", sagte Frau von Warnitz, als der Hauptmann sich durch eine Verbeugung von ihr verabschiedete, „die Pflicht gebietet uns das."

(Fortsetzung folgt.)

Täglich Eingang von Neuheiten für Innen-Dekoration

GARDINEN

Sämtliche Gardinen werden auf Wunsch durch erstklassigen Dekorateur prompt aufgehängt.

nur erste beste Fabrikate Deutschlands kaufte ich mit einer befreundeten Firma, trotz der hohen Baumwollpreise, zu riesig billigen Preisen. Ich bin dadurch in der Lage, meiner werten Kundschaft nur erstklassige Qualitäten und modernste Zeichnungen zu **konkurrenzlos billigen Preisen** liefern zu können.

Prüfen Sie meine Qualitäten. :: :: Vergleichen Sie meine Preise.

Gardinen und Portieren

Tüllgardinen schmal, weiss und crême . . . Meter 1.10, 95, 88, 75, 68, 58, 48, 35, 25, 12 Pfg.
Tüllgardinen breit, weis u. crême . . Meter 1.75, 1.55, 1.30 1.15, 98, 88, 75, 65, 58, 44 „
Congresstoffe 110 cm breit, glatt und gestreift . . . . Meter 95, 88, 85 „
Tüll Brise-Bise . . . . Stück 1.20, 1.10, 98, 75, 58 „
Portieren-Stoffe mit hübscher Bordüre . . . . Meter 1.40, 1.15, 98, 75, 65, 44 „
Portieren-Garnituren 3-teilig Garnitur . . . . . . 14.50, 11.75, 9.75, 7.75, 6.75, 5.50 „
Galerieborden bund geblumt . . . . Meter 65, 50, 42, 28 „
Galerieborden Filz, reich bekurbelt . . . . Meter 1.25, 88, 75, 45 „

Decken und Möbelstoffe

Tischdecken Fantasiestoff Stück 12.50, 9.75, 8.50, 7.50, 6.50, 4.45, 3.50, 2.95, 2.45, 1.85
Tischdecken, Filz, hübsch gekurbelt „ 17.50, 15.50, 13.50, 11.50, 9.50, 8.75, 6.25, 4.50, 3.45, 2.45
Diwandecken hübsche Muster . . . . Stück 13.50, 11.50, 9.50, 7.75, 5.75

Jacquarddecken Stück 4.95, 4.45, 3.95, 3.55
Schlafdecken . . . . . Stück 8.75, 6.25
Möbelschnur . . . . . Meter 9.00, 8.00
Ponponfranze . . . . Meter 35, 22, 18 Pfg.
Sophakissen mit Volant . . . Stück 95 „
Leinenplüsch circa 130 cm breit . . . Meter 3.95, 3.45 „
Bettfedern Pfund 4.25, 3.50, 3.00, 2.50, 2.25, 1.50, 68, 46 Pfg.

Kommodedecken,
Erbstüll-Bettdecken St. Galler Stickerei 22.50, 17.50, 15.50
Tüll-Bettdecken für 1 Bett Stück 3.95, 2.95 Mk.
Tüll-Bettdecken für 2 Betten Stück 5.50, 4.25 „
Rouleauxstoffe altgold hübsche Blumenmust. Met. 1.75, 1.20 „
Cöper-Rouleauxstoffe Met. 1.35, 1.10, 95 88, 78
Steppdecken Stück 8.50, 6.80, 5.50, 4.45, 2.95

Teppiche

Axminster Stück 12.50 10.75 9.25 8.95 6.75
Tapestry . . 16.50 13.75 11.50
Sumack 38.50 31.50 28.50 25.50 22.50 17.50
Linoleum 150/200 8.75 200/250 14.50 200/300 17.50

Vorleger

Axminster 4.25 3.95 3.45 2.95 2.45 1.95 1.20 95
Velour 5.25 3.95
Sumack 6.25 5.25

Läuferstoffe

Tapestry . . . . Meter 3.25
Velour . . . . Meter 3.95
Gocos 90 cm 1.90

Gardinenstangen Holz	120	140	160
	78	88	98

Zugvorrichtungen für Gardinen und Stores ausziehbar mit Zubehör Stück 1.50 1.20 0.85
Holzrosetten . . . 20 15 12 9 Pfg.

Holz-Galanterie

Wandspiegel Stück 9.50 8.50 7.50 4.75 4.25
Handtuchhalter Stück 1.45 95 65 Pfg.
Kleiderleisten 1.45 95 85 65 42 „
Panellbretter 9.50 4.50 3.50 2.25 1.60
Schirmständer . 5.25 4.75 4.25 3.75
Wandbilder . . . 4.25 3.50 2.45 1.35
Salon-Säulen . . . 12.50 8.50 6.50

Ein Waggon Linoleum

Linoleum	60 cm	67 cm	90 cm	110 cm	135 cm	200 cm breit
	65	72	120	165	185	225 Pfg.

Warenhaus Arthur Lindemann.

Freiburg i. Br.

Bei uns gekaufte Waren werden bereitwilligst bis nach dem Umzuge aufbewahrt!

Bei Einkäufen mit Bezug auf dieses Inserat doppelte Rabattmarken.

Aufträge von 10 Mk. franko.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.
Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.
Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 8, Freiburg Nr. 1392.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in den obigen Bezirken 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Amtliche Anzeigen 12 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 69 I. Blatt. Emmendingen, Freitag, 22. März 1907 41. Jahrgang.

Politische Tagesübersicht.

hd. **Stuttgart**, 20. März. Dem Landtage ist heute eine Denkschrift über die Erhöhung der Posttarife zugegangen. Darnach werden vom 1. April ds. Js. ab die Tarife für Briefe, Postkarten und Drucksachen im Orts- und Nahverkehr auf die Sätze der Reichspost erhöht. Die hieraus zu erwartenden Mehreinnahmen werden auf 613000 Mark veranschlagt.

Berlin, 21. März. Im Anschluß an die Verhandlungen von Baumwoll-Interessenten im Reichsamt des Innern findet zur Zeit ein reger Meinungs-Austausch unter den beteiligten Industriekreisen statt, um eine tatkräftige Beihilfe zur Gewinnung neuer Baumwoll-Bezirksgebiete in den deutschen Kolonieen zu gewährleisten. Aus den Kreisen der Baumwollspinner und Weber sind bereits namhafte Fonds in sichere Aussicht gestellt. Es steht zu hoffen, daß die Teilnahme immer lebhafter werden wird. (Tägl. Rundschau.)

Berlin, 21. März. Die von dem bekannten früheren Jesuiten-General Graf Hönsbröch herausgegebene politische Monatsschrift „Deutschland" wird nach fünfjährigem Bestehen ihr Erscheinen einstellen. (Deutsche Tageszeitung.)

hd. **Altenburg**, 20. März. Bei den gestrigen Landtagswahlen hat die Sozialdemokratie die bisher inne gehabten drei Sitze in der 3. Abteilung behauptet. Die Wahlen in den Landbezirken sind noch im Gange. In den Städten ist die Niederlage des Reichsverbandes eine komplette.

Braunschweig, 21. März. Als neuer Regent für das Herzogtum Braunschweig wird der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg dem Landtage vorgeschlagen werden.

hd. **Weimar**, 21. März. Im Landtage wurde ein Antrag eingebracht, in dem das Staatsministerium ersucht wird, eine entsprechende Verstärkung des Militärkontingents für das Großherzogtum Sachsen-Weimar herbeiführen zu wollen. Da die Antragsteller vier Fünftel der gesamten Abgeordneten ausmachen, so ist die Annahme des Antrages gesichert.

Schwerin, 20. März. Von einer der Regierung nahestehenden Seite erfährt der Korrespondent des „Lokalanz.", beide Großherzöge seien fest entschlossen, die Frage der Verfassungsreform auf dem außerordentlichen Landtag unbedingt zum Abschluß zu bringen. Sollte das Reformwerk jedoch an dem Widerstand der Ritterschaft tatsächlich scheitern, so werden die Großherzöge sich über die Köpfe der Ritterschaft hinweg an den Bundesrat wenden und dort ihre Anträge einbringen, sowie einen Zusatz zu Art. 3 der Reichsverfassung beantragen, um hierdurch freie Bahn für die Einführung einer zeitgemäßen Verfassung zu schaffen.

hd. **Budapest**, 21. März. Von Regierungsseite wird versichert, daß die Ausgleichs-Verhandlungen nach Ostern fortgesetzt werden sollen. Wenn auch von einer wesentlichen Annäherung zwischen beiden Regierungen nicht gesprochen werden könne, so sei es doch unbegründet, schon heute von einem Scheitern der Verhandlungen zu sprechen.

hd. **Rom**, 20. März. Giornale d'Italia versichert, zwischen dem Kriegsminister und dem großen Generalstab sei wegen der Neu-Ausgaben für die Artillerie ein schwerer kaum auszugleichender Konflikt ausgebrochen.

Rom, 21. März. Im Befinden des Finanzministers Massimini ist eine bedeutende Verschlechterung eingetreten. Der Kranke hat die Sprache verloren und sein Bewußtsein ist getrübt.

hd. **Rom**, 21. März, „Osservatore Romano" bestätigt in einer amtlichen Notiz, daß der Papst die Patenstelle bei dem in der spanischen Königsfamilie zu erwartenden Kinde annehmen werde. Der deutsche Kaiser und König Eduard werden Ehrenpatenstellen annehmen.

Madrid, 21. März. Die Begegnung König Alfons mit dem König von England in Carthagena ist nunmehr definitiv für den 8. April anberaumt.

hd. **London**, 21. März. Lord Rosebery wird heute im Oberhause eine Rede zu Gunsten des Tunnelbaues unter dem Aermelkanal halten.

hd. **London**, 21. März. Eine groste Anzahl Frauenrechtlerinnen hielten gestern nachmittag eine Versammlung in der Carton Hall ab, um ihre Entrüstung über die Weigerung des Premierministers auszudrücken, einen neuen Termin zur Beratung der Frauenstimmrechtsbill anzusetzen. Der Polizei war bekannt, daß ein neuer Angriff auf das Unterhaus geplant sei und sie hatte sich deshalb in großer Stärke um die Ausgänge der Carton Hall und um das Unterhaus aufgestellt. Als die Frauen in geschlossenem Zuge herausmarschieren wollten, wurden sie von der Polizei hieran verhindert. Die Arbeiterinnen stürmten jedoch die Reihen der Polizei und einem Teil von ihnen gelang es, auszubrechen. Die entkommenen Arbeiterinnen wurden dann beim Parlament zerstreut. Im Ganzen wurden 66 Frauen verhaftet, aber gegen Bürgschaft freigelassen.

London, 21. März. Aus Newyork wird gemeldet, daß ein blutiger Kampf zwischen Sarvador und Honduras einerseits und Nicaragua anderseits stattgefunden hat. Die Schlacht begann bereits am 17. ds. Mts. und dauerte bis gestern. Die Vereinigten Armeen von Salvador und Honduras griffen die Stadt Namasigue an der Küste von Nicaragua an und hier fand der Kampf statt. Die Vereinigten angreifenden Armeen unterlagen. Etwa 500 wurden getötet, 300 verwundet. Darunter befindet sich Reneral Martinez, der Führer der Armee von Honduras. Die Armee von Nicaragua hatte 300 Tote und viele Verwundete. Die Leichen auf dem Schlachtfelde wurden in größter Eile verbrannt.

hd. **New-York**, 20. März. Aus Carracas wird berichtet, daß Castro wieder völlig hergestellt ist und in der Hauptstadt feierlichen Einzug gehalten hat.

hd. **Shanghai**, 21. März. Zum erstenmale seit dem russisch-japanischen Kriege ist gestern die deutsche Post wieder über Sibirien eingetroffen.

hd. **Shanghai**, 21. März. Aus verschiedenen Provinzen treffen schlimme Nachrichten über die dort herrschende große Hungersnot ein. Die Gouverneure haben vom Pekinger Hofe mehrere Millionen für staatliche Getreideankäufe verlangt mit der Erlkärung, daß ein allgemeiner Ausstand zu befürchten sei, wenn eine derartige Unterstützung nicht gewährt würde.

Aus den Kolonien.

Berlin, 20. März. Amtliche Mitteilung. Oberst von Deimling meldet unter dem 19. März, daß sich nunmehr auch Simon Copper, der Kapitän der Franzmann-Hottentotten, der sich bisher in der für Truppen schwer zugänglichen Kalahari abwartend verhielt, unterworfen hat. Am 3. März erschien vor seiner Werft Kowise Kolk überraschend Major Pirer mit einer Kompagnie, einem Maschinengewehrzug, einer Baitard-Abteilung und 30 Kameelreitern. Gegen Zusage von Leben und Freiheit versprach der Kapitän, seinen ganzen Stamm zu sammeln und die Waffen bei Gochas zuzugeben. Er entsandte sofort Boten an die in der Kalahari weit zerstreut sitzenden Stammteile, die angeblich zusammen 100 Gewehre stark sind, und trat selbst am 7. März den Abmarsch nach Gochas an.

hd. **Berlin**, 21. März. Nach einem Telegramm des Gouverneurs von Kamerun ist der Angestellte Voß der Firma C. Wörmann auf einer zum Zwecke der Anwerbung von Pflanzungsarbeitern unternommenen Reise in der Nähe von Jaunde am 11. März durch Eingeborene getötet worden. Das Gouvernement bezeichnet den Vorgang als unpolitisch und hebt hervor, daß sich die Bevölkerung ruhig verhält.

Bauernunruhen in Rumänien.

In **Rumänien** sind auf dem Lande Unruhen ausgebrochen, die nach den ersten Meldungen einen ausgesprochen antisemitischen Charakter zu tragen schienen, es erweist sich, nach den letzten Meldungen, jedoch, daß sie wesentlich wirtschaftlicher Art sind und aus der neuerdings immer schlimmer werdenden Notlage des Bauernstandes hervorgehen. Ueber ihren Kämpfen um die Herrschaft haben die politischen Parteien nicht die genügende Aufmerksamkeit auf die Hebung des Kleingrundbesitzes gerichtet, der in vielen Beziehungen unter denselben Uebeln leidet wie in Rußland. Die Bauern sind durchschnittlich noch nicht genügend für eine intensive Bearbeitung des Bodens geschult und verhalten sich auch gegen jede Neuerung ablehnend. Ihrer unrationelle Wirtschaftsführung genügt der eigene Besitz nicht, es wird Land der Großgrundbesitzer hinzugepachtet und die Pacht durch Arbeitsleistung gezahlt. Hierbei haben sich schwere Mißstände ausgebildet, die Bauern sind Wucherern in die Hände gefallen, und der „Landhunger" spielt jetzt eine große Rolle, weil die Zuweisung von weiterem Ackerboden den unwissenden Klassen als das einzige Heilmittel für alle Not erscheint. Geraten die Massen einmal in Bewegung, so sind ihr erstes Ziel die jüdischen Kaufleute, und Gewerbetreibenden in den kleinen Städten.

Bukarest, 20. März. Die Unruhen in der Moldau nehmen einen sehr ernsten Charakter an und haben sich über weite Bezirke verbreitet. Bauern rotten sich in Massen zusammen und ziehen gegen die Städte, um dort die Juden auszuplündern. In mehreren Fällen ist ihnen das auch gelungen und es ist auch schon zu Zusammenstößen mit dem Militär gekommen, wobei es zahlreiche Tote und Verwundete gegeben hat. Auch wo die Truppen die eingedrungenen Bauern aus den Städten vertrieben haben, besteht die Gefahr, daß die Bauern sich jetzt gegen die Großgrundbesitzer wenden und deren Güter verwüsten werden. Da der Aufstand sich über große Güter erstreckt, reichen die Truppen in den naheliegenden Garnisonen zu seiner Unterdrückung nicht aus, und die Regierung hat sich dazu entschlossen, 30000 Reservisten einzuberufen. Dieses große Truppenaufgebot zeigt, daß die Regierung die Lage sehr ernst auffaßt und entschlossen ist, mit größtem Nachdruck die Ordnung wieder herzustellen.

Bukarest, 21. März. Jassy ist von 20000 Bauern eingeschlossen. Die Garnison ist zu schwach, um diesen Scharen zu widerstehen. 300 Bauern stürmten Pacurari, wurden aber von den Truppen zurückgeworfen und erlitten große Verluste. Der Kriegsminister ordnete die Mobilmachung des 4. Armeekorps an. In Botoschani fand eine förmliche Schlacht zwischen Juden und Bauern statt, die mehrere Stunden dauerte und wobei es auf beiden Seiten viele Verwundete gab. Betrunkene Soldaten beteiligten sich an Plünderungen. Die Bewegung gewinnt an Ausdehnung. Die Revolte tritt an der ganzen oberen Moldau auf.

hd. **Bukarest**, 21. März. Hier fanden große Studentendemonstrationen zu Gunsten der Bauern statt. Da ein Pogrom befürchtet wurde, schlossen die Juden ihre Geschäfte. In verschiedenen Stadtteilen fanden Exzesse statt, die aber vom Militär unterdrückt wurden.

hd. **Wien**, 20. März. Die Lage in Czernowitz wird von Stunde zu Stunde gefährlicher. Von russischen Agitatoren aufgestachelte Bauern ziehen sengend, plündernd und mordend durch Städte und Dörfer. In Itzkany kampieren tausend Juden auf freiem Felde. Czernowitz und Suscawa sind von Flüchtlingen überfüllt. Vom Militär wurden bis jetzt 16 Bauern gerettet und viele verletzt. Der Grenzort Burdujeni wurde dem Erdboden gleich gemacht. Anderen Ortschaften droht ein gleiches Schicksal.

hd. **Wien**, 21. März. Aus dem rumänischen Bezirk Roman wird gemeldet: Der Aufruhr hat sich auch auf die Orte des Distrikts Roman ausgedehnt. Ueberall werden die Pachthöfe ausgeplündert und verwüstet, die Pächter, Gutsbesitzer und Kaufleute verjagt. Der Gutspächter des Hofes Zaharie ist schwer verwundet. In Czernowitz angekommene 600 Bauern überfielen einen Pachthof im Bezirk Mihaleni. Der Pächter mußte sein ganzes Geld, 60000 Franken, hergeben, um sich und seine Familie vom Tode zu erretten. Dann wurde der Hof geplündert und in Brand gesteckt. 400 Mastochsen wurden ins Freie gelassen oder erstochen.

Wien, 21. März. Nach einer Meldung der „Neuen freien Presse" wurde die rumänische Grenzstadt Mihaleni nachts von Bauern gestürmt. Die jüdische Bevölkerung flüchtete nach Sereth und Synetz.

Streikbewegung.

oc. **Karlsruhe**, 20. März. Die hiesigen Schneidergehilfen erklärten sich in einer Versammlung mit den ausgesperrten Kollegen anderer Städte solidarisch. Sofern in den nächsten Tagen in den beteiligten 40 Städten eine Einigung nicht erzielt wird, soll bei den Mitgliedern des Arbeitgeberverbandes die Arbeit eingestellt werden.

Aus dem Gerichtssaal.

Karlsruhe, 18. März. Der Zentrumsführer, Geistl. Rat Wacker, wird sich in nächster Zeit zweimal vor Gericht zu verantworten haben. Vor dem Karlsruher Schöffengericht gelangt am 26. März die Klage zur Verhandlung, welche Landgerichtsdirektor Dr. Oblircher gegen Wacker wegen beleidigender Ausfälle im „Badischen Beobachter" erhob. Am 27. März soll dann vor der Strafkammer gegen Wacker wegen Beleidigung des Landgerichtsdirektors Fleuchaus in Freiburg verhandelt werden. Die Beleidigung wurde begangen durch eine bei dem Stiftungsfeste des katholischen Männervereins in Mühlburg gehaltenen Rede. Die letztere Klage erfolgte auf Betreiben der Staatsanwaltschaft.

Hamburg, 19. März. In Nr. 39 des „Simplizissimus" erschien ein Bild, das eine Szene am Hamburger Hafen darstellte. Eine Frau sitzt dort mit einem Kinde. Unter dem Bilde stehen die Worte: „Wir können Vater nicht begraben, Woermann gibt die Leiche nicht heraus, bis das Lagergeld bezahlt ist." Die Firma Woermann fühlte sich durch dies Bild und Unterschrift umsomehr beleidigt, da sie sich erboten hat, die Leichen deutscher Soldaten unentgeltlich von Afrika nach Deutschland zu befördern. Sie forderte die Redaktion des „Simplizissimus" auf, die Beleidigung zurücknehmen und den Sachverhalt richtig zu stellen. Die Redaktion des „Simplizissimus" hat dies jedoch mit der Begründung abgelehnt, das Bild mit der Unterschrift sei nicht beleidigend, sondern nur eine Satire. Es solle lediglich die Tatsache zum Ausdruck bringen, daß die Woermann-Linie es verstanden habe, selbst das Unglück in Südwestafrika zu ihrem Vorteil auszubeuten. Die Redaktion des „Simplicissimus erklärte ferner: sie sehe einer Klage mit Freuden entgegen, da sich dadurch Gelegenheit bieten werde, in das Dunkel der Kolnialverhältnisse hineinzuleuchten. Aus diesem Anlaß hat die Woermann-Linie gegen den Zeichner des „Simplicissimus", Gulbransson, die Anklage wegen Beleidigung auf Grund der Paragraphen 185, 186 und 187 des St. G. B. angestrengt. Gulbransson hat sich daher vor dem Schöffengericht des hiesigen Amtsgerichts zu verantworten. Der Reichstagsabgeordnete Rechtsanwalt Konrad Haußmann-Stuttgart, der die Verteidigung des Angeklagten übernommen hat, beabsichtigt, sämtliche Verträge Woermanns mit dem Reich, die Frachtenfrage usw., die dem unter Anklage gestellten Bilde zugrunde liegen, zur Sprache zu bringen.

hd. **San Franzisko**, 21. März. Das Schwurgericht hat gegen 80 Gemeinderats-Mitglieder sowie einen Bürgermeister wegen Bestechung Haftbefehl erlassen. Die Angeklagten haben bedeutende Summen von Eisenbahn-Gesellschaften, Telephon-Gesellschaften etc. erhalten. Die Unitad Reynold Eisenbahn hat jedem Gemeinderats-Mitglied die Summe von 40000 Dollar sowie den Bürgermeistern Smith und Rouef je 250000 Doll. zustellen lassen. Die Affäre ruft ungeheure Aufregung in den Vereinigten Staaten hervor. Die Blätter erklären, es sei dies der größte Skandal, der in Amerika je vorgekommen sei.

Wetternachrichten.

hd. **London**, 20. März. Seit 48 Stunden wütet ein furchtbarer Sturm an der Süd- und Westküste von England. In